Freitag, den 13. Januar 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 13. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zł. 4.20, wöchentlich Zł. 1.05; Ausland: monatlich Zł. 6.—, jährlich Zł. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: H. M. Modrow, Plac Wolnosci 38; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Johann Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 18; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Der Sieg der Idee.

Unter obigem Titel veröffentlicht der „Robotnik" einen Artikel, der der Schaffung der gemeinsamen Wahlfront der deutschen und polnischen Sozialisten gewidmet ist. Der Artikel ist ein Beweis dafür, daß die P. P. S. das Zusammengehen beider Parteien sehr ernst auffaßt und ihm große Bedeutung beimißt. Die polnischen Sozialisten sehen in dem Zusammengehen nicht nur eine technische Wahlvereinigung, sondern sind sich dessen voll und ganz bewußt, daß sie dadurch die Pflicht auf sich nehmen, gemeinsam mit den deutschen Sozialisten für die Rechte der deutschen Minderheit in Polen zu kämpfen.

Der Artikel stammt aus der Feder des ehem. Abgeordneten Mieczyslaw Niedzialkowski, der einer der prominentesten Führer der P. P. S. ist und dem das Verdienst gebührt, die Verständigung zwischen den polnischen und deutschen Sozialisten herbeigeführt zu haben. Mit Freuden veröffentlichen wir die trefflichen Ausführungen unseres Freundes, die auf alle von nationalistischer Seite gegen uns gerichteten Vorwürfe des Verrats am Deutschtum die beste Antwort bilden. Den Artikel lassen wir im vollen Wortlaut folgen.

Am vergangenen Sonnabend wurde in Lodz das Protokoll eines Wahlbündnisses der P. P. S. und der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens für die Bezirke des ehem. Kongreßpolen unterzeichnet. Zwei Wochen vorher haben die polnischen und deutschen Genossen Schlesiens ein gleiches Bündnis abgeschlossen. Heute schreitet auf dem ganzen Gebiete der Republik der polnische Sozialismus und der deutsche Sozialismus in Polen zum Wahlkampf mit einer gemeinsamen Liste, unter einem gemeinsamen Banner. Die Liste Nummer 2 der Polnischen Sozialistischen Partei repräsentiert jetzt die polnische und deutsche arbeitende Bevölkerung des Staates.

Mit ruhigem Stolz heben wir diese Tatsache hervor, die den ersten großen Wahlsieg der sozialistischen Idee darstellt.

Die graue Mauer der Vorurteile und der gegenseitigen Abneigung, die die Bürger der Republik trennt, hat endlich einen Riß bekommen. Neun Jahre lang schwebte über dem polnischen Leben, wie ein Gespenst, der Nationalismus. Während dieser neun Jahre hat sich die bessere Zukunft Polens immer wieder an dem harten Stein der Nationalitätenfrage zerschlagen, hoffnungslos und voll Verzweiflung. Was konnten die edelsten Theorien helfen, wenn zwischen ihnen und der Wirklichkeit ein Abgrund lag? Der gesellschaftliche Organismus ist unaufhörlich von dem Krebs der nationalen Kämpfe zerfressen worden. Und siehe da, in diese „toten Gewässer" eines Problems, das alles vergiftete und immer weiter bestand, weil es angeblich unlösbar war, eines Problems, das immer drohender wurde, haben wir — die Sozialisten — nicht Worte und nicht allgemeine Phrasen, sondern eine rechtschaffene ehrliche Tat geworfen. Die Angelegenheit der nationalen Minderheiten beschreitet neue Bahnen: sie wird nicht mehr ein Geschenk des Stärkeren sein, noch eine rücksichtslose Opposition des Schwächeren, sondern die gemeinsame Sache, die Frucht der vereinigten Anstrengungen der polnischen und deutschen Arbeiterklasse.

Es ist dies erst der Anfang. Sowohl während der Wahlkampagne als auch nach ihrer Beendigung, im dritten Sejm, werden wir es verstehen, mit den jüdischen Sozialisten und mit der ukrainischen und weißrussischen Demokratie zusammenzuarbeiten. Die wirkliche Lösung des Nationalitätenproblems in Polen, die Niederringung des Nationalismus, sowohl des polnischen, als auch des deutschen, jüdischen, ukrainischen und weißrussischen kann nur auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit der polnischen Volksmassen und der Volksmassen der sogenannten nationalen Minderheiten erzielt werden. Wenn besonders von der deutschen Frage die Rede ist, so

nimmt die Polnische Sozialistische Partei, indem sie auf ihren Kandidatenlisten die Namen deutscher Genossen aufstellt, zugleich die Pflicht auf sich, gemeinsam mit ihnen zu kämpfen um das Recht der deutschen Minderheit in Polen auf freie national-kulturelle Entwicklung, auf die autonome Leitung ihrer eigenen national-kulturellen Tätigkeit.

In Schlesien, in Lodz und in einigen anderen Wahlkreisen des ehem. Kongreßpolen sind unsere Listen gemeinsame Listen der P. P. S. und der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei. Wir wissen, daß die werktätigen Massen diese Nachricht freudig aufnehmen werden. Konnte ein größeres soziales Unding bestehen, als ein Wahlblock deutscher Sozialisten und reaktionärer Junker aus Pommerellen? Ein solcher Block hätte der ganzen Wahlkampagne den Charakter eines Kampfes verschiedener Völker gegeben, hätte den ideellen, erzieherischen und politischen Wert der allgemeinen Abstimmung verzerrt und vernichtet.

Neun Jahre hindurch hat der Nationalismus jeden Versuch einer Verständigung gehemmt und zerschlagen. Die Polnische Republik drohte in seiner eisernen Umklammerung zu ersticken. Wir haben die Fesseln gesprengt. Gleichzeitig haben wir die Reihen derer gestärkt, die den Kampf führen um die Aenderung der Gesellschaftsordnung, um die parlamentarische Demokratie, um Freiheit und Recht in den inneren Verhältnissen, um Frieden in der auswärtigen Politik des Staates.

Wir grüßen somit herzlich die deutschen Genossen auf den gemeinsamen Listen der Polnischen Sozialistischen Partei. Wir werden im neuen Sejm Schulter an Schulter arbeiten. Wir haben der Sache der Befreiung der Arbeit und der Sache der Zukunft Polens einen großen Dienst erwiesen. Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei hat einen gleichen Dienst der Frage der deutschen Minderheit in Polen erwiesen.

Den Sieg aber hat errungen — der Sozialismus!

Mieczyslaw Niedzialkowski.

Eine polnische Note an Litauen.

Polen schlägt die Aufnahme der Verhandlungen für Ende Januar vor.

Die polnische Regierung hat durch einen Sonderkurier der litauischen Regierung eine Note übersandt. Der Kurier ist in Kowno bereits eingetroffen und hat die Note dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras sofort überreicht. Darin schlägt die polnische Regierung vor, die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen Ende Januar zu beginnen, wobei als Verhandlungsort Riga vorgesehen wird. Die Note enthält einen kurzen Umriß über die Grundfragen, die während dieser Verhandlungen geregelt werden sollen. Als erste Fragen, die zu erledigen sind, bezeichnet die polnische Regierung den Grenz- und Eisenbahnverkehr, die Herstellung der Post- und telegraphischen sowie der Eisenbahnverbindung.

Die Frage der konsularischen und diplomatischen Beziehungen soll zunächst nicht berührt werden, um die Verhandlungen nicht gleich von vornherein ins Stocken zu bringen.

Die deutsche Vertragsdelegation nach Warschau zurückgekehrt.

Gestern fand bereits eine Beratung zwischen den Delegationsleitern statt.

Gestern nachmittag ist die deutsche Delegation für die polnisch deutschen Handelsvertragsverhandlungen in Warschau eingetroffen. Sofort nach dem Eintreffen fand eine Beratung zwischen den beiden Delegationsleitern Dr. Hermes und Twardowski statt. Heute werden die Arbeiten der beiden Delegationen im vollen Maßstabe aufgenommen werden.

Vor den Wahlen.

Die geheimnisvolle Liste Nummer 1.

Die erste von den bereits eingereichten 5 Staatslisten trägt bekanntlich den Namen eines „Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung". Es ist jedoch bis jetzt immer noch nicht bekannt, welche Namen auf der Liste figurieren. Es hat den Anschein, als ob dies nicht die wirkliche Liste des Lagers der „moralischen Sanierung" sei, sondern nur eine fiktive Liste, auf der die Namen rein zufällig aufgestellt sind. Wahrscheinlich wollte man durch Einreichung der Liste den „Piasten" ihre bisherige Nummer 1 wegnehmen. Die wirkliche Regierungsliste aber ist noch nicht fertig und wird später eingereicht werden.

Schwierigkeiten im Minderheitenblock.

Innerhalb der ukrainischen nationaldemokratischen Partei „Undo", die die stärkste Gruppe in Ostgalizien ist, machen sich Strömungen bemerkbar, die gegen den Minderheitenblock gerichtet sind. Es handelt sich hierbei nicht um eine grundsätzliche Einstellung, sondern um die Verteilung der Mandate. Die Juden verlangen in Ostgalizien 5 Mandate, was die „Undo" ablehnt. Im Zusammenhang mit diesen Schwierigkeiten sind die Vertreter des Zentralkomitees Grünbaum, Hasbach und Jeremicz gestern nach Lemberg gefahren, um eine befriedigende Regelung herbeizuführen.

Besondere Urnen für die Frauen?

Es werden gegenwärtig bei der Regierung Bemühungen unternommen, um in den Wahllokalen besondere Urnen für die Männer und für die Frauen aufzustellen. Diese Bestrebungen gehen hauptsächlich von den Kreisen der Statistiker aus. Die Aufstellung besonderer Urnen würde die Möglichkeit geben, die Stimmen der Männer und Frauen zu vergleichen und die politische Einstellung der Frauen festzustellen. In Deutschland werden bereits in allen Bezirkskommissionen besondere Urnen für Männer und Frauen aufgestellt.

Der neue englische Gesandte in Warschau.

Wie aus Warschau gemeldet wird, dürfte der neue englische Gesandte in Warschau, Esskine, in zwei Jahren die Altersgrenze erreichen und dann abbe-

rufen werden. Die englische Gesandtschaft soll alsdann in eine Botschaft umgewandelt werden und es ist selbstverständlich, daß, wenn England eine Botschaft errichtet, das gleiche auch die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien und Deutschland tun werden. Bisher sind es Frankreich und der Vatikan, die mit Polen eine Botschaft bzw. Nunziatur 1 Klasse unterhalten. Von polnischer Seite würde diese Rangerhöhung selbstverständlich auf das lebhafteste begrüßt werden, da es nur Großmächte sind, bei denen Botschaften beglaubigt werden, und die ihrerseits Botschafter bei den anderen Großmächten unterhalten.

Scharfe Maßnahme gegen den tschechischen Kommunisten Smeral.

Wien, 12. Januar. Das Präsidium des tschechischen Parlaments hat beschlossen, dem seit längerer Zeit in Moskau weilenden kommunistischen Abgeordneten Smeral die Diäten für die Zeit eines Monats zu streichen. Sollte Smeral im Laufe dieser Zeit trotz der Aufforderung des Präsidiums nicht nach Prag zurückkehren, so sollen gegen ihn schärfere Maßnahmen ergriffen werden.

Die französische Parlamentssession eröffnet.

Die Verhaftung der 5 kommunistischen Deputierten beschlossen. — Doumer zum Vorsitzenden des Senats gewählt.

Paris, 12. Januar (Pat) Heute um 15 10 Uhr fand die Eröffnung der letzten Session des Parlaments statt. An der Sitzung nahmen Poincare sowie mehrere Kabinettsmitglieder teil. Unter den Deputierten befanden sich auch die Kommunisten Cachin und Vaillant-Couturier.

Daß nur Cachin und Couturier an der heutigen Sitzung des Parlaments teilnahmen, ist auf Grund eines Beschlusses des Zentralkomitees der kommunistischen Partei erfolgt.

Nach der Eröffung der Sitzung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Justizministers, in dem an die Absicht der Verhaftung dem 5 kommunistischen Deputierten erinnert wir. Während der Diskussion brachten die Sozialisten einen Antrag ein, in dem verlangt wird, die Regierung möge gemäß den Bestimmungen der Verfassung der Kammer einen formellen Antrag auf Aufhebung der Immunität für die fünf Abgeordneten stellen. In Beantwortung dieses Antrages erklärte Barthou, daß die Regierung in diesem Falle die Zustimmung des Parlaments nicht einzuholen brauche, da es sich um staatsfeindliche Propaganda handle. Die Regierung übernehne in diesem Falle die volle Verantwortung und stelle die Vertrauensfrage.

Der Antrag der Sozialisten wurde darauf mit 310 gegen 229 abgelehnt. Ein zweiter ebenfalls sozialistischer Antrag, in dem verlangt wird, daß die kommunistischen Abgeordneten während dieser Session nicht verhaftet werden sollen, wurde mit 298 gegen 229 Stimmen abgelehnt.

Die darauf vorgenommene Verhaftung der Abgeordneten Cachin und Vaillant Couturier ist ohne besondere Zwischenfälle erfolgt.

Paris, 12. Januar (Pat). Zum Vorsitzenden des Senats wurde Doumer mit 215 von 250 Stimmen gewählt.

Der französisch amerikanische Meinungsstreit über den Antikriegspakt.

Kellog lehnt die Gegenvorschläge Briands ab.

London, 12. Januar (Pat). Reuter erfährt aus Washington, daß in der Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten auf die Gegenvorschläge Frankreichs in der Frage der Antikriegsvertrages Staatssekretär Kellog den französischen Vorschlag auf Beschränkung des Vertages allein nur auf den Angriffskrieg abgelehnt habe. Außerdem wird die Forderung auf Ausdehnung des Vertrages auf die anderen Mächte ebenfalls aufrecht erhalten.

Das unduldsame Rom.

Der Papst gegen jede Annäherung der Konfessionen.

Der Papst hat eine Enzyklika erlassen, in der er die Versuche, die zeitgenössischen Strömungen für eine innige internationale Völkervereinigung vom politischen auf religiöses Gebiet zu verlegen, bedauert, da man so die wahre Religion mit den falschen Religionen vereinigen möchte, indem man von der Annahme ausgeht, daß alle Religionen gleich gut und lobenswert seien. Unter dem Scheine eines großen Glaubens fordern viele eine trügerische Religionseinheit unter den Christen. Weiter heißt es in der Enzyklika: Gott hat den Menschen geoffenbart, welches die wahre Religion ist, weshalb er auf Erden seine Kirche gründete, nämlich die katholische, apostolische, römische Kirche.

Der Papst zum Tode verurteilt.

Rom, 12. Januar (Pat) Havas. Der Vatikan hat aus Moskau die Abschrift eines Urteils erhalten, auf Grund dessen der Papst wegen finanzieller Unterstützung der antibolschewistischen Bewegung zum Tode verurteilt wird.

Ob das Urteil wohl jemals vollstreckt werden wird?

Bei der Einsicht der Senatslisten

ist folgendes zu beachten:

Das Wahlrecht zum Senat hat jeder polnische Staatsangehörige ohne Unterschied des Geschlechts, der am 5. Dezember 1927 das 30. Lebensjahr vollendet hat und an diesem Tage mindestens seit dem 4. Dezember 1926 (also ein Jahr) im Wahlkreise wohnte. Jedoch trifft diese Bedingung des einjährigen Wohnsitzes nicht:

a) neu angesiedelte Kolonisten;
b) Arbeiter bei einem Wechsel ihrer Arbeitsstelle;
c) Staatsbeamte, die dienstlich versetzt wurden.
(Art. 2 der Wahlordnung zum Senat)

Wahlsieg der englischen Arbeiterpartei.

In der Industriestadt Northampton, wo das Mandat durch den Tod des bisherigen Abgeordneten erledigt war, hat die englische Arbeiterpartei bei einer Nachwahl zum Unterhaus einen neuen Sieg errungen. Der Kandidat der Arbeiterpartei, Malone, erhielt 15 156 Stimmen, der konservative Kandidat 14 554, der liberale 9575 und ein unabhängiger Konservativer 1000 Stimmen. Der Wahlkreis war zuletzt im Besitz der Konservativen. Bis 1924 war er abwechselnd durch Liberale oder Arbeiterparteiler vertreten, zuletzt durch Margaret Bondfield, deren Niederlage gegen einen konservativen General eine der großen Überraschungen der „Sinowjew-Wahlen" von 1924 war. Der Wahlkampf war diesmal besonders erbittert und wurde gegen den Arbeiterkandidaten mit größter Gemeinheit geführt, weil dieser vorübergehend der Kommunistischen Partei angehört hat. Malone war früher aktiver britischer Oberst und wurde in wichtigen militärischen Missionen verwendet.

Argentinien gegen die Vereinigten Staaten.

Buenos Aires, 12. Januar. Die Regierung von Argentinien hat ihre Delegierten für den panamerikanischen Kongreß in Havanna beauftragt, für die volle Erhaltung der Souveränität der amerikanischen Staaten einzutreten. Die argentinische Delegation soll in erster Linie gegen die bewaffnete Intervention der Vereinigten Staaten in Nikaragua auftreten. Argentinien will einen Antrag einbringen, demzufolge kein Staat das Recht haben wird, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes zu mischen.

Bombenflugzeuge — das wirksamste Mittel gegen die Aufständischen.

Managua, 12. Januar. Amerikanische Flugzeuge haben erneut in Nikaragua einen Bombenangriff gegen Aufständische unternommen, die versucht haben, sich in der Gegend 4 Meilen nördlich von Quilali zu konzentrieren. Die Aufständischen wurden zerstreut und ließen 9 Tote und 3 Verwundete zurück. Der Kommandant der amerikanischen Truppen in Nikaragua hat erklärt, daß nunmehr stets Flugzeuge gegen Aufständische benutzt werden, da dies das wirksamste Mittel zur Bekämpfung derselben sei.

Die Schreckensherrschaft der Kommunisten in China.

London, 12. Januar. Die englischen Blätter beschreiben auf Grund von Nachrichten aus dem englischen Hauptquartier in China die von den Kommunisten während ihrer zweimonatigen Herrschaft in den Provinzen Hau-Fung und Lu-Fung begangenen Grausamkeiten. In einer Ortschaft wurden an einem einzigen Tage gegen 700 Menschen hingerichtet. Die Zahl der Ermordeten dürfte 10 000 Personen übersteigen. In Kwan-Tung hat der Ortssowjet den Beratungssaal mit den Köpfen der Ermordeten dekorieren lassen. Jegliches Privateigentum wurde gänzlich vernichtet.

Vor einer neuen Offensive gegen Nordchina.

Kundgebung Tschangkaischeks.

London, 12 Januar. Tschangkaischek gibt in einem Manifest bekannt, daß er erneut das Oberkommando der nationalistischen Armee übernommen hat. Er ist sich aber der ihm drohenden Auseinandersetzungen in den Reihen der eigenen Partei durchaus bewußt, denn er fügt hinzu, er wagt nicht, das Ergebnis seines Wiederauftretens in diesem kritischen Augenblick, wo die Partei und das Land zusammenzubrechen drohen, vorauszusagen. Er wisse nur, daß die Offensive gegen den Norden (Tschangtsolin) wieder aufgenommen werden müsse, und daß der Fortschritt der nationalistischen Revolution nicht unterbrochen werden dürfe. Er fügt hinzu, daß er den Kommunismus unterdrücken werde.

Tagesneuigkeiten.

Bekanntlich hat der Bezirkswahlkommissar Korwin-Kopotkiewicz diejenigen mit je 300 Zloty Geldstrafe belegt, die sich zu den Arbeiten in den Wahlkommissionen nicht gemeldet haben, obgleich sie vor dem Gesetz dazu verpflichtet sind. Unter anderen wurde auch der in der Petrikauer 219 wohnhafte Alfons Malinowski mit 300 Zloty bestraft. Da er sich aber trotzdem weiterhin nicht meldete, wurde er mit weiteren 300 Zloty Strafe belegt. Schließlich wurde ihm die dritte Strafe zu 300 Zloty zudiktiert, so daß er insgesamt 900 Zloty zu zahlen hatte. Da er weiterhin nichts von sich hören ließ und keine Gründe für sein Fernbleiben angab, wurde die Angelegenheit in der Sitzung der Bezirkswahlkommission zur Sprache gebracht. Es wurde beschlossen, die Strafe zwangsweise einzutreiben. Der Gerichtsvollzieher, der die Zwangseintreibung unter sich hatte, versiegelte einen Original-Zmuko, der zur öffentlichen Versteigerung gelangte. Das Gemälde erzielte einen Preis von 1300 Zloty. (p)

Wahl des Präsidiums des Aufsichtsrates der Gasanstalt. Am Mittwoch fand die erste Sitzung des neugewählten Aufsichtsrates der städtischen Gasanstalt statt, in der die Wahl des Präsidiums sowie der Revisionskommission vorgenommen wurde. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Vizestadtpräsident Kapalski, zum stellv. Vorsitzenden Ing. Szuster gewählt. In die Revisionskommission wurden gewählt: die Stadtverordneten Andrzejak, Dolecki und Ing. Popielawski.

Die neue innere Anleihe. Wie wir schon gemeldet haben, finden seit längerer Zeit im Finanzministerium Beratungen betreffs Auflegung einer neuen Prämienanleihe statt. Diese Anleihe soll 4 prozentig sein und auf Gold lauten, und nicht, wie einige Zeitungen falsch mitteilten, auf Dollar. Die heutige Situation der stabilisierten Valuta macht die Emittierung dieser Art von Anleihe in fremder Valuta überflüssig. Die neue Anleihe soll mit zehnjährigem Termin bei prozentualer Amortisation aufgelegt werden. Die Höhe der Anleihe ist bis jetzt noch nicht endgültig festgesetzt worden, sie soll jedoch mindestens 50 Millionen Zloty betragen.

Hymen. Morgen, Sonnabend, um 11.30 Uhr vormittags, findet in der St. Johanniskirche die Trauung des langjährigen Angestellten der Firma Paul Motte, Dessourmont und Ce., Herrn Oskar Kobaczynski mit Frl. Lotte Schulz statt. Herr Kobaczynski gehört seit einigen Jahren der Verwaltung des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter an und ist außerdem Mitglied des Chr. Commisvereins sowie des Sportvereins „Sturm". Glückauf dem jungen Paare.

Der oberschlesische Kohlenbergbau im Dezember. Die Kohlenförderung im oberschlesischen Kohlenrevier betrug im Dezember 2 506 000 t, d. i. um 19 000 t mehr als im Vormonate. Der Export der oberschlesischen Kohle erreichte im Dezember 818 000 t, d. i. um 25 000 t mehr als im Vormonate.

Streik in der Fabrik „Dobrzynka". Wie bereits berichtet, brach in der Fabrik „Dobrzynka" am 7. Januar ein Streik aus, weil den Arbeitern die von ihnen geforderte Lohnerhöhung nicht gewährt wurde. Vorgestern fand nun eine gemeinsame Konferenz statt, auf der eine vollkommene Einigung erzielt wurde, da die Firma sich bereit erklärte, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln, die Arbeiterdelegierten anzuerkennen und den Arbeitern eine Vegütigung bei der Ausarbeitung schlechter Garne zu gewähren. Gleichzeitig machten die Firmvertreter bekannt, daß 20 unqualifizierte Arbeiter entlassen werden müßten, weil die Fabrik zu viel Arbeiter beschäftige. Der Endscheid wurde den Arbeitern mitgeteilt, die auf einer Versammlung beschlossen, den Streik nicht zu unterbrechen, sondern die Arbeit erst dann aufzunehmen, bis die Kündigung für die 20 Arbeiter zurückgenommen sei. (p)

Vom Lodzer Stenographenverband. Die Stenographiekurse des Lodzer Stenographenverbandes erfreuen sich eines sehr regen Zuspruchs. Die Unterrichtsstunden finden an drei Tagen in der Woche in den Abendstunden statt. Diesen Monat wird ein neues Komplett von Anfängern für deutsche und polnische Stenographie errichtet. Einschreibungen werden täglich von 6 bis 8 Uhr abends in der Kanzlei des Verbandes, Kilinski-Straße 93, entgegengenommen.

Frauen als Ausstellungsobjekte. Aus Madrid wird laut Europapreß berichtet: Die spanische Regierung hat die südamerikanischen Regierungen, die sich an der Iberisch-Amerikanischen Ausstellung in Sevilla im nächsten Jahre vertreten lassen werden, eingeladen, aus jedem Staat eine Frau nach Spanien zu entsenden, die nach ihrer Ansicht am besten den Nationalcharakter des betr. Landes verkörpere. Die spanische Regierung wird ein Kriegsschiff nach einem noch zu bestimmenden südamerikanischen Hafen entsenden, um die Damen an Bord zu nehmen. Der Unterhalt in Spanien wird von der spanischen Regierung getragen werden.

Ein Betrüger. In der Fabrik von Barcinski war der Sierakowskistraße wohnhafte Przylencki als Weber tätig. Am 1 November wurde er krank und vom Krankenkassenarzt als arbeitsunfähig eingetragen, so daß er das Recht auf Unterstützung erhielt. Obwohl ihn der Arzt am 1. Dezember wieder „gesund" geschrieben hatte, verstand er es, durch Entfernung des Vermerks „gesund" weiter Unterstützungen herauszulocken. Auf diese Weise konnte er den Kassierer einigemal düpieren, bis er endlich gefaßt und verhaftet wurde. (p)

Wer war Casanova?

Von Dr. Victor Goll.

Seit die Memoiren des großen Abenteurers und Liebeshelden Casanova das erstemal zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts ins Deutsche übertragen wurden, ist das Interesse für diese Gestalt bei uns nicht erloschen. Zwei bedeutende Dichter haben ihn in den Mittelpunkt eines ihrer Werke gestellt, und unlängst ist sogar ein Film herausgekommen, der augenblicklich im „Splendid" über die Leinwand geht.

Wer war dieser Casanova? Seine Memoiren sind, vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, ziemlich wertlos. Was ist es also, was Dichter und Leser, letztere in gewaltigem Maße, immer wieder zu ihm hinzieht?

Es ist wohl in erster Linie die Tatsache, daß dieser Mann ein Leben gelebt hat, so bunt und abenteuerreich, wie es kein Dichter ersinnen könnte. Er ist 1725 als Sohn eines bescheidenen Mannes zu Venedig geboren, erhielt die ersten Priesterweihen, wurde dann Rechtsstudent in Padua, vollendete aber auch dieses Studium nicht, sondern trat in den Dienst verschiedener großer Herren in Italien, Frankreich und Deutschland. Der Inhalt seines Lebens waren diplomatische Intrigen, Frauen und Spiel. Diplomatische Intrigen deshalb, weil sie gefährlich waren und weil dieser Mann die Gefahr brauchte, wie andere die Luft zum Atmen. Ein halbes hundert Mal wohl ist er bei Nacht und Nebel ausgerückt, um sich in Sicherheit zu bringen vor schweren Kerkerstrafen und oft genug vor dem Tode. Seine Flucht aus den Bleikammern Venedigs, das berühmte Paradestück seiner Memoiren, dürfte in der Geschichte der venezianischen Republik einzig dastehen; er hat sich buchstäblich mit seinen Fingernägeln das Loch in die Wand gekratzt, durch das er entwich.

Diese heißgeliebte Gefahr war auch ein wichtiger Faktor in seinen Beziehungen zur Frau. Selten nur ging er Abenteuer ein, bei denen nicht irgendein Rivale, Gatte, Bruder oder Vater zu bekämpfen war. Seine Liebe zur Frau ist geradezu allumfassend: er hatte keinen Typus, der er liebte, sondern unterlag jedem weiblichen Reize, der ihm entgegenkam. Ob Herzogin oder Bürgermädchen, ob Offiziersgattin oder Verbrecherin: sein heißes Herz fühlte sich zu jeder hingezogen — und jeder gehörte er ganz. Er ist das Gegenstück zu dem pedantischen Renommisten Don Juan; er fertigte keine Liste der Frauen an, die ihn beglückt hatten, er sammelte nicht Erlebnisse wie der gewissenlose und trockene Spanier, sondern für ihn war jede neue Liebe ein Geschenk des Himmels. Ebenso wie das Geld, das er im Spiel gewann.

Wie jeder echte Abenteurer hatte Casanova es verschmäht, auf der sicheren Grundlage des vollen Geldsackes zu leben. Er besaß heute Hunderttausende und wußte morgen nicht, wovon zu Mittag essen.

Als dem Alternden seine Spannkraft zu verlassen anfing, fand er, der die sechzig schon überschritten hatte, eine Zuflucht auf dem Schlosse Dux in Böhmen als Bibliothekar des Grafen Waldstein. Hier hat er seine Erinnerungen verfaßt und hier ist er auch als Dreiundsiebzigjähriger im Jahre 1798 verschieden.

Die besten dichterischen Verkörperungen, die die deutsche Literatur von ihm kennt, stammen von zwei Wiener Dichtern: von Hugo von Hofmannsthal und Arthur Schnitzler.

Vereine • Veranstaltungen.

Ein Lesezirkel für Neuerscheinungen ist bei der Bücherei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins im Entstehen begriffen. Zweck dieser Einrichtung ist, den Kreisen, die sich für die Neuerscheinungen des deutschen Büchermarkts interessieren, die Möglichkeit zu geben, bei verhältnismäßig geringen Kosten, Werke neuzeitlicher Autoren zu lesen. Für die eingezahlten Beiträge werden Bücher entsprechend den Vorschlägen der Mitglieder gekauft und der Reihe nach gelesen. Auf solchem genossenschaftlichen Wege kann in kurzem eine stattliche Anzahl interessanter Werke erworben werden. Damit die ersten Zirkelmitglieder sofort auf ihre Rechnung kommen und entsprechenden Lesestoff erhalten, hat der Deutsche Schul- und Bildungsverein einen Teil seiner letzten Erwerbungen dem Zirkel zur ausschließlichen Benutzung überlassen. Darunter befinden sich Werke von großem Wert, so der berühmte zweibändige Roman „Volk ohne Raum" von Hans Grimm, das vielgenannte „Grimmingtor" von Paula Grogger und eine Reihe anderer Bücher namhafter Schriftsteller. — Anmeldungen werden Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 5—8 Uhr abends in der Bücherei des Vereins, Petrikauer 243, entgegengenommen.

Generalversammlung des Zubardzer Damenchores. Am vergangenen Freitag fand bei zahlreicher Beteiligung die Jahreshauptversammlung des Vereins statt. Die Sitzung wurde von A. Wodzinski eröffnet. Nach Vorlesung des Protokolls durch die Schriftführerin, Frl. Alice Tieger, und Aufnahme eines neuen Mitgliedes, Frl. Sabina Schimtschak, wurde die Versammlung von Pastor Frischke weiter geleitet. Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: der Verein zählt 40 Mitglieder, und zwar 36 aktive und 4 passive. Im Laufe des Vereinsjahres fanden statt: die Gründungsversammlung, 8 Monatssitzungen und 28 Gesangsübungen. Die Gesangsstunden waren durchschnittlich von 25 Sängern besucht und wurden von Artur Henke geleitet. Oeffentlich ist der Verein 5mal aufgetreten. Weiter veranstaltete der Verein einen Familienabend. Nachdem von Frl. Agnes Hampel der Bericht der Revisionskommission erstattet worden war, wurde die bisherige Verwaltung entlastet und zur Neuwahl geschritten. Es wurden gewählt: Vorsitzender Pastor Albert Wannagat, zweiter Vorsitzender Pastor G. Schedler. 1 Vorstandsdame: Frl. O. Reiter; 2 Vorstandsdame: Frl. Z. Backhaus. Kassiererinnen: Frl. J. Hampe und Frl. W. Stefan. Schriftführerinnen: Frl. Alis Tieger und Frl. A. Stefan. Archivare: Frl. E. Gampe und Frl. A. Zyppel. Wirtinnen: Frl. Wagner und Frl. M. Frank. Revisionskommission: Frl. L. Wagner, Frl. A. Hampel und Frl. L. Ganske. Letterin der dramatischen Sektion: Frl. Z. Backhaus.

Aus dem Reiche.

kw. Konstantynow. Von der freiwilligen Feuerwehr. Die Verwaltung der Feuerwehr hatte im Lokale des Magistrats eine Sitzung, zu der alle Verwaltungsmitglieder erschienen waren. Der Präses der Wehr, Bürgermeister Gryzel, erstattete Bericht über die Tätigkeit der Feuerwehr im vergangenen Jahre. Leider fiel dieser Bericht unvollständig aus, da das Fahnenkomitee seine Berichte und Abrechnungen von der Fahnenweihe im September vorigen Jahres nicht eingesandt hatte. An alle Spender, die Gelder für die Feuerwehr gezeichnet haben, wurde die Aufforderung erlassen, dieselben einzuzahlen, damit die Rechnungen abgeschlossen werden können. Der Firma Schweikert soll für die namhafte Spende von 500 Zl. ein besonderer Dank ausgesprochen werden. Es wurde beschlossen, am kommenden Sonntag eine Theateraufführung zu veranstalten. Aus Ruda-Pabianicka wurde die Truppe unter Leitung des Dir. Schindler verpflichtet, die eine Vorstellung geben soll. 40 Proz des Reingewinns sind für die Wehr bestimmt.

kw. — Abschiedsvorstellung der ukrainischen Wandertruppe „Promien". Heute abend gibt die Truppe ihre letzte Vorstellung. Die Ukrainer hatten hier großen Erfolg, war doch der geräumige Hornsche Saal fast täglich ausverkauft.

kw. — Diebstahl. Am hellichten Tage unternahmen bis jetzt unermittelte Diebe einen äußerst frechen Diebstahl. Vom Boden der Witwe Schielke wurde die nasse Wäsche gestohlen. Außerdem ließ der Dieb noch eine Henne mitgehen. Jedenfalls sind die gestohlenen Sachen nicht weit zu suchen.

Ozorkow. Die Aerzte der Ozorkower Bezirkskrankenkasse haben vor einiger Zeit Gehaltsforderungen gestellt. Die Angelegenheit kam in einer Konferenz der Verwaltung der Krankenkasse mit den Aerzten zur Sprache, wobei ein Vertrag abgeschlossen wurde. Wie wir aber hören, wurde der Vertrag von den Aerzten verworfen. Die Aerzte traten in den Streik. (p)

Tomaschow. Wahl des Stadtpräsidenten. Drei Stadtratssitzungen in Tomaschow, die der Wahl eines Stadtpräsidenten gewidmet waren, führten zu keinem Erfolg. Vor kurzem lief beim Stadtrat ein Schreiben der Wojewodschaft ein, in dem mitgeteilt wird, daß, falls das Magistratspräsidium bis zum 10. Januar nicht gewählt sein sollte, die Wojewodschaft von sich aus einen Stadtpräsidenten bestimmen werde. Am 9. d. M. fand daraufhin eine abermalige Stadtratssitzung statt, in der aber trotz verschiedener Abstimmungen abermals keine Wahl stattfand. Am nächsten Tage wurde der Stadtrat wieder einberufen, wobei in der ersten Abstimmung Dr. E. Kiernozycki mit 15 Stimmen zum Stadtpräsidenten gewählt wurde. Die Sozialisten, die eine scharfe Opposition angekündigt haben, erhalten einen Schöffen, die Juden einen Vizepräsidenten und einen Schöffen und die Deutschen einen Schöffen. Die Wahl des Vizepräsidenten und der Schöffen findet am Sonnabend statt. (p)

Lenczyca. Ein tragischer Unfall. Im Dorfe Gradow, Kreis Lenczyca, spielte sich vorgestern ein tragischer Vorfall ab. Während der Abwesenheit des Ortsgeistlichen betrat dessen Wohnung der 13 Jahre alte Tadeusz Dzierzbicki, der ein an der Wand hängendes Flobertgewehr herabnahm und damit zu spielen begann. Dabei zielte er auf die in der Wohnung befindliche 14 Jahre alte Zofja Stempczynska und drückte los. Das Mädchen schrie auf und stürzte blutüberströmt zusammen. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte eine schwere Verletzung fest und überführte das Kind nach dem Krankenhaus. (p)

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Das flammende Kätchen.

Roman

von Paul Oskar Höcker.

(48. Fortsetzung.)

Aber es genierte ihn, daß Fremde der geschäftlichen Aussprache beiwohnten, und schließlich stieg ihm auch der greuliche Tabaksduft in die Nase. Denn Balthasar Troilo hatte sich von seiner Zigarre natürlich nicht getrennt. In Augenblicken der Gewitterschwüle bildete sie seinen Blitzableiter.

„Das ist nämlich Großpapa Troilo!" sagte Katarina endlich.

Nun hielt der alte Balthasar seine Stunde für gekommen.

„Es freut mich auch arg, Herr Geheimrat. Endlich kann man einmal mit einem vernünftige Mitteleuropäer über das arm' klein' Ding sprechen. Jetzt Ihr Fräulein Lutz — à la bonne heure. Als ganz winzig's Ritznäsche hab' ich sie schon gekannt. Im roten Röckche, und mit den brandroten Schneckche." Und er erzählte ein paar Kinderstreiche von ihr, während ihm vor Lachen und Rührung die Tränen in die Augen traten.

Dem Geheimrat paßte die neue Bekanntschaft durchaus nicht. Die beiden jungen Damen merkten es, aber keiner wagte, dem Großpapa einen Wink zu geben.

„Wir sprechen hernach weiter über die Geschäfte," sagte er zu Katarina und stand auf. Er reichte fast bis an die Decke des Stübchens.

Balthasar Troilo machte eigenmächtig die Honneurs des Frühstückstisches und lockte das Interesse des Geheimrats für eine neue Pfirsichsorte zu gewinnen, die ihre Vollreife erst im Oktober erlangte, aber so ziemlich das erlesenste Stück Obst darstellte, das er diesseits der Vogesen kannte.

So nutzlos und so hilflos all das herauskam, der Geheimrat war doch Seelenkenner genug, um allmählich zu fühlen, was er für diese Gruppe Menschen bedeutete. Bei der ersten direkten Frage merkte er auch, daß der alte Herr in alle Geschäfte der jungen Firma eingeweiht war. Es überraschte ihn, daß er nicht zu seinem leiblichen Enkel hielt, sondern zu der von ihm verlassenen Braut. Die ins einzelne gehenden Schilderungen der Umtriebe, die der Blumen-Troilo gegen die ihm unangenehme Konkurrenz angeblich unternahm, suchte er dann freilich abzukürzen.

„Noch eine Frage, liebes Fräulein Lutz. Warum suchen Sie nicht dadurch eine Einigung zu erzielen, daß Sie der Firma Ihre Nelkenneuheit selbst anbieten? Zu einem verständigen Preis natürlich. Daß Interesse dafür da ist, beweist der Antrag des Agenten. Nicht wahr? Wenn Sie mit dem Verkauf erst in ein paar Wochen beginnen, so erzielen Sie wahrscheinlich einen höheren Preis. Aber der heutige ist — der Spatz in der Hand."

„Ach neu, mit denen ist ja nicht zu verhandeln, mit denen da drüben," fiel der alte Balthasar ein. „Die wollen eben das Mädche ruinieren. Ratzekahl, sonst nichts."

Der Geheimrat überlegte.

„Haben Sie ein Telephon hier?" fragte er plötzlich.

Alle drei sprangen auf, um es ihm zu zeigen. Er ließ sich mit dem Blumen-Troilo verbinden und wünschte dann Frau Troilo oder Herrn Riepeter persönlich zu sprechen.

Der Aachener meldete sich gleich darauf.

Und nun begann das denkwürdigste Gespräch, das je der Telephondraht zwischen den beiden feindlichen Häusern vermittelt hatte.

Des Geheimrats Name und Wirkungskreis waren auch Herrn Alfons Riepeter bekannt. Als sie seinen schleimigen Ton hörten, sahen sie ihn alle ordentlich katzbuckeln am Apparat. Der Geheimrat hatte seine Ministerialtonart eingeschaltet: höflich, aber kurz, bestimmt, überlegen.

„Ich bin hier eingetroffen, um die Finanzschwierigkeiten, in die Fräulein Lutz geraten ist, zu ordnen. Kann ich Sie in dieser Angelegenheit sprechen? Ich könnte in zehn Minuten bei Ihnen sein."

„Sehr wohl, Exzellenz. Nur — ich muß betonen — größere Verpflichtungen ermöglichen es uns leider nicht, auf die Barzahlung zu verzichten. Andere Termine sind ausgeschlossen, Exzellenz. Wir müßten also den Wechsel zum Protest gehen lassen, falls er nicht glatt eingelöst wird."

„Er wird glatt eingelöst werden, Herr Riepeter."

„Und der Rest der Forderung ist schon seit sechs Monaten fällig. Das Bureau will ihn sofort einklagen."

„Herr Riepeter, Ihre Firma hat die Forderung doch nur deshalb an sich gebracht, um Fräulein Lutz an der Ausnutzung ihres Erfolges in der Neuzüchtung zu hindern. Nicht wahr?"

„Ich müßte bitten, Exzellenz ..."

„Nun erhalten Sie aber von Fräulein Lutz das Anerbieten ..."

„Pardon, Exzellenz, eine Unterhandlung mit Fräulein Lutz lehnt meine Cousine strikt ab."

„Dann biete ich Ihnen an, ich persönlich, Ihnen von der Neuzüchtung zehntausend Exemplare für vierzigtausend Mark zu überlassen."

„Es sind uns gestern schon achtzigtausend angeboten worden zu demselben Betrag, aber wir haben dankend abgelehnt. Wir bestehen auf Barzahlung."

„Gut. Sie sollen sie also bekommen. Schluß."

Der Geheimrat hängte das Hörrohr an den Apparat und blieb eine Weile, still vor sich hinsinnend, sitzen. Niemand wagte zu sprechen. Alle drei hielten den Atem an.

Endlich winkte er seiner Nichte zu, ihn zu begleiten, und verließ mit der flüchtigen Entschuldigung: „Einen Augenblick!" das kleine Zimmer.

(Fortsetzung folgt)

Zur Geschichte der menschlichen Eitelkeit

Schönheitsmittel im Altertum. — Der falsche Bart des Pharao.

Auf die neue Zeit zu schimpfen, wird immer moderner; Hand in Hand damit geht die Verherrlichung der Vergangenheit. Mancher, der z. B. eine Dame mit gefärbten Haaren, bemalten Lippen, geschminkten Wangen sieht, knurrt: „Echt modern! Hat's auch früher nicht gegeben!" Und hat — unrecht. Das hat's gegeben. Nicht nur in der Sittenverderbnis des 18. Jahrhunderts, o nein, seit Menschengedenken, in urältesten Zeiten ist es vorgekommen. So weit unsere Geschichtskenntnisse reichen, immer hat man versucht, Schönheitsfehler zu decken, und das „corriger le fortune" („'n bisken franzeesisch is doch zu scheen", sagten die alten Berliner und ein Feuilleton über Schminke ohne ein französisches Zitat? Unmöglich!) ist

so alt, wie die Menschheit selbst.

Es ist aber auch nicht richtig, die Kunst der Verschönerung, die Kosmetik, als Degenerationszeichen aufzufassen. Auch die primitivsten Naturvölker kennen Schönheitsmittel, und die Geschichte der Kosmetik findet ihre Dokumente in den ältesten Ausgrabungen.

Schon die „neolithischen" Menschen, jene Generation, welche auf die Eiszeit folgte, kannte die Tätowierung, wie Prof. Josef und Paschkis, deren Forschungen wir die Kenntnis dieser Tatsachen verdanken, hervorheben. Kämme, die ja auch der Verschönerung dienen, hat man schon in den Resten der Schweizer Pfahlbauten ausgegraben. Ueber die Kultur des alten Aegypten, die ja immerhin auch einige tausend Jährchen von uns entfernt ist, sind wir recht gut unterrichtet. Die Aegypter standen hinsichtlich der Kunst, der menschlichen Schönheit nachzuhelfen, bereits auf ansehnlicher Stufe. Nicht nur die Tätowierung, die ja für gewisse Kreise heutzutage als ultraschick gilt, sondern auch die — Nacktkultur, deren Zweck nicht nur ein hygienischer, sondern auch ein kosmetischer ist, waren den alten Aegyptern nachweisbar bekannt. Ja, sogar künstliche — Bärte kannte man schon damals, und sie wurden, auch dies ist charakteristisch, nur bei — Festen getragen. Aber nicht jeder durfte sich irgendeinen Bart nach seinem Geschmack umbinden, sondern die Länge des Bartes war ein Zeichen seines Ranges, und wehe dem einfachen Subalternoffizier, der es gewagt hätte, einen so langen Bart zu tragen, wie der Herr General oder gar S. M. der Pharao!

Auch Kopfperücken wurden damals schon fleißig verwendet, und zwar verfertigte man sie, wie die Ausgrabungen beweisen, oft recht kunstvoll. Waren zu wenig natürliche Haare vorhanden, so half man schon damals mit Einlagen kräftig nach. Uebrigens tragen manche Stämme der Sudanägypterinnen

noch heute dieselben Frisuren, wie ihre Vorfahren vor dreitausend Jahren.

getragen haben. Auch das Salben und Pomadisieren der Haare war schon damals bekannt. Was die Schminkkunst betrifft, so hat man nicht nur Schminke in ägyptischen Gräbern gefunden, sondern wir kennen sogar die Rezepte der alten ägyptischen Schminkefabrikanten sehr genau. Die ägyptischen Damen schminkten sich übrigens trotz ihres braunen Teints — weiß und rot, auch die Lippen wurden fleißig bemalt. Wenn eine moderne Kinodiva Augenlider und Wimpern kunstvoll schwarz färbt, so möge sie ja nicht glauben, daß es etwas Neues sei. Das taten die ägyptischen Modedamen schon vor Tausenden von Jahren; auch die Henna, mit der man schon damals Finger- und Zehennägel rosig färbte, war wohlbekannt. Wurden die Haare grau, so half man nach, und zwar, wie wir einem alten, in einem ägyptischen Grabe aufgefundenen Rezept entnehmen, u. a. auch mit dem Blute schwarzer Tiere. Uebleln Geruch aus dem Munde verdeckte man, wie noch heute im Orient, durch Kauen von Mastix.

Weitere Fortschritte machte die Schönheitspflege bei den in mancher Beziehung schon recht raffinierten alten Assyriern und Babyloniern. Während der Aegypter Wert auf Bartlosigkeit legte, galt bei den Assyriern und Babyloniern der natürliche Bart als wichtiges Kennzeichen männlicher Schönheit. Er wurde, wie alte Denkmäler zeigen, sorgfältig gepflegt und gekräuselt. Von ihnen lernten die alten Juden der Bibel den Gebrauch des Salböls, des Parfüms und der Schminke. Und

wenn eine Tochter Hiobs

den fatalen Spitznamen „Schminktöpfchen" führte, wie uns die Bibel mitteilt, so wird das schon seinen guten Grund gehabt haben. Wir wissen sogar, daß eine recht moderne Untugend, das Fälschen teurer Bestandteile von Schönheitsmitteln, wie z. B. des Kampfers, schon damals bei den Syriern und Phöniziern bekannt war.

Die außerordentlich hohe Kultur der alten Griechen äußerte sich u. a. auch darin, daß sie hinsichtlich der Pflege körperlicher Schönheit in mancher Beziehung sogar noch höher stand als unsere jetzige Zeit. Unsere allerneuste Mode, die Schönheitsgymnastik, war für die alten Griechen etwas ganz Selbstverständliches; Massage nach dem Bad war bei ihnen in weitesten Kreisen üblich, und selbst der Frauensport ist durchaus nicht unsere Erfindung. Die gut erhaltene altgriechische Statue einer Läuferin beweist es. Wenn sich heute ein Schwimmer den Körper einölt, so möge er dies ja nicht für ein früher unbekanntes Mittel halten; die alten grichischen Ringkämpfer haben es

schon vor Tausenden von Jahren

getan. Uebrigens schminkten sich auch die griechischen Modedamen fleißig, und ihre Schönheitsmittel enthielten, wie wir aus alten Rezepten wissen, nicht selten gesundheitsschädliche Bestandteile, wie Blei und Quecksilber. Auch wohlriechenden Puder kannten sie, und verwendeten ihn nicht nur für Gesicht und Körper, sondern füllten ihn auch in Säckchen, die sie zwischen Wäschestücke, Kleider und ins Bett legten, um den Geruch zu verbessern. Die Haare zu färben, war stark verbreitet, und an den Stellen, wo man sie nicht wünschte, wie unter den Achseln, wurden sie entfernt.

Kurz, man sieht auch in diesem Falle: „Alles schon dagewesen!"

Zeitungslesen als Schulfach.

In einem Kopenhagener Gymnasium.

In einem Kopenhagener Gymnasium wurde Zeitunglesen als Schulfach eingeführt. In den oberen Klassen werden mehrmals in der Woche die Tageszeitungen durchgegangen. Artikel werden besprochen und nicht nur zu Aufsätzen benutzt, sondern auch zu Briefen, die die Schüler an die Verfasser dieser Artikel zu schreiben haben. Die Gemeindeschulen Dänemarks haben ungefähr zur gleichen Zeit eine Intelligenzprüfung der Schüler nach amerikanischem Muster vorgenommen und dabei angeblich herausbekommen, daß die dänischen Kinder, besonders die Kopenhagener, den amerikanischen überlegen seien. Den Beweis dafür ist man der Oeffentlichkeit bisher schuldig geblieben.

Ein Verfahren, weil sie sich „zu frei" benahm.

Miß Elders und der Pastor.

„New York Herald" berichtet aus Atlanta, der auf Anweisung der Behörden des Staates Georgia gegen die durch ihren letzten Ozeanflug bekannt gewordene Miß Elders im Jahre 1924 ausgestellte Haftbefehl sei jetzt vollzogen worden. Miß Elders, die beschuldigt wurde, sich einem Pastor gegenüber zu frei benommen zu haben, sei jedoch alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sie behaupte, daß an den Beschuldigungen kein wahres Wort sei. Die Angelegenheit solle im nächsten Monat vor das Gericht kommen.

Er wollte in der Zeitung stehen.

Warum William Hickman mordete. — Das Kapitalverbrechen in Kalifornien.

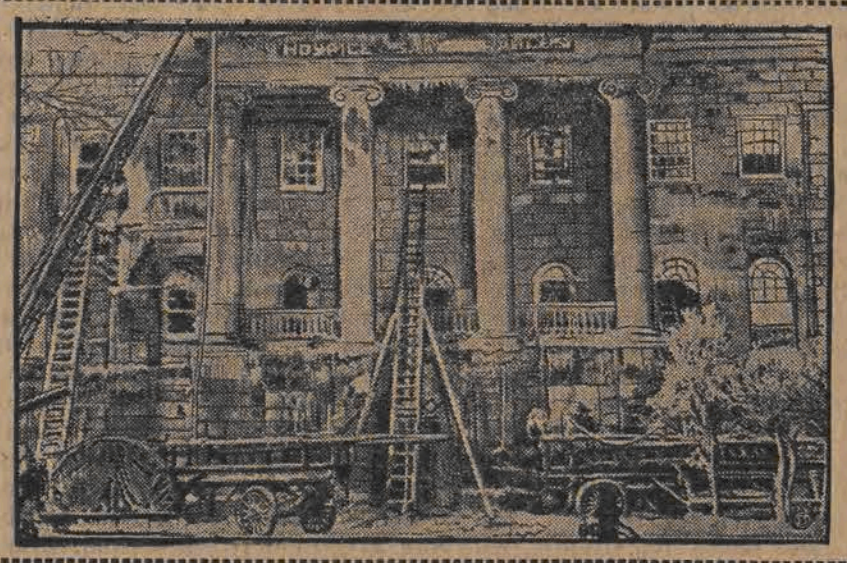
Ganz Kalifornien steht augenblicklich im Zeichen der neuesten Mordsensation, die das Interesse selbst an den wichtigen politischen Ereignissen vollständig in den Hintergrund gedrängt hat. Die atemlose Erregung, die nicht nur Los Angeles, sondern darüber hinaus den ganzen Westen Amerikas fieberhaft schüttelt, weil ein kleines zwölfjähriges Mädchen durch einen nur um wenige Jahre älteren Burschen in bestialischer Weise abgeschlachtet wurde, konnte sich nicht eklatanter äußern, als in der Tatsache, daß nahezu mehr als 8000 Personen sich an der Verfolgung des jugendlichen Mörders beteiligten, und daß ein harmloser Taschendieb in Los Angeles, der fälschlich für den Mörder gehalten wurde, von der erbitterten Menge auf der Stelle gelyncht wurde.

Die näheren Umstände dieses einzigartigen Mordverbrechens sind bereits bekannt. Die Vernehmung des Burschen läßt geradezu schaurige Abgründe der menschlichen Seele blicken. Warum hat er das kleine Mädchen hingeschlachtet? Sein erstes Wort nach seiner Gefangennahme gibt entsetzlichen Aufschluß über das Motiv der Tat: „Ich fürchte nur, die Zeitungen werden über mich nicht so viel schreiben, wie über Loeb und Leopold!" (Damit sind die beiden Chicagoer Milliardärssöhne gemeint, die einen Kommilitonen lediglich deshalb ermordeten, weil sie die Gefühle eines Mörders und seines Opfers am lebenden Objekt psychologisch studieren wollten.) Am Morgen nach seiner ersten Gefängnisnacht ist William Hickman glücklich, als man ihm berichtet, daß sein Name und seine Tat auf der ersten Seite aller Zeitungen in großen Lettern prange, und er erkundigt sich nur noch lebhaft interessiert: „Wird in Kalifornien die Hinrichtung durch den Strang oder durch den elektrischen Stuhl vollzogen?" Ein kleines Mädchen mußte zuckend unter den Mörderhänden eines Siebzehnjährigen verbluten, damit diesem sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung ging: Im Mittelpunkt spaltenlanger Zeitungsberichte zu stehen.

Jeder

neugeworbene Leser verhilft zur Ausgestaltung deines Blattes.

Darum wirb!



Eine Stätte des Leides.

Ueber 50 Waisenkinder kamen in den Flammen um.

Das St.-Charles-Waisenhaus in Quebec (Kanada) ist durch ein nachts ausbrechendes Feuer bis auf die Grundmauern zerstört worden. Da der Brand sich überraschend schnell ausdehnte, weil das Gebäude veraltet war, konnten nicht alle Insassen gerettet werden. Einige Schwestern und über 50 Waisenkinder erstickten und kamen in den Flammen um. Unser Bild zeigt das abgebrannte Waisenhaus; die Rettungsarbeiten wurden durch den scharfen Frost stark beeinträchtigt.

Rettung für Erblindende.

Ein neues Heilverfahren erfunden.

In der letzten Sitzung der Wiener Ophthalmologischen Gesellschaft teilten die Augenärzte Dr. Horn und Dr. Kogerer die Erzeuger eines neuen Heilverfahrens bei Sehnervschwund, mit, daß als Späterscheinung der Lues der tabische Sehnervschwund eintrete, der in den meisten Fällen zur Erblindung führe. Die beiden Wiener Aerzte haben nun bei einigen Patienten mit Sehnervschwund und drohender Erblindung Luft an eine bestimmte Stelle des Schädelraumes eingeblasen. Die Lufteinblasung wurde mit einer Salvarsan- oder Malariakur kombiniert. Obwohl nur wenige Fälle bisher vorliegen, ließ sich doch eine Besserung konstatieren, die bereits einige Monate anhielt. Den besten Erfolg zeigte ein mit Lufteinblasung und anschließender Malariakur behandelter Fall, der vor Beginn der Behandlung fast blind war. Jetzt hat der Patient ein so gebessertes Sehvermögen, daß er allein auf der Straße gehen kann und sich im Raum gut zurechtfindet.

Worauf diese verblüffende Heilwirkung beruht, ist noch ungewiß. Die Wiener Augenärzte sehen sie in einer lokalen Reaktion, welche den Heileffekt hervorruft. Die Erfolge sind deshalb sehr hoch zu werten, weil man bisher dem Verfall der Sehkraft in solchen Fällen stets machtlos gegenüberstand.

30 Morde auf dem Gewissen.

Der „Methusalem der Räuber" gestorben.

In der Gemeinde Castagna in der italienischen Provinz Catanzaro starb kürzlich im hohen Alter von 93 Jahren Pasquale Scalzo, der berüchtigte „Methusalem der Räuber", der unter dem Namen der „Wolf der Sila", der großen bewaldeten Hochebene im Apennin viele Jahre der Schrecken der ganzen Gegend gewesen ist. Nach dem Zusammenbruch der Bourbonenherrschaft und der Befreiung des Landes durch Garibaldi schloß sich Scalzo den Geheimbünden an, die einen grausamen Rachekrieg gegen die Anhänger der neuen Regierung führten. In den Jahren 1860 bis 1866 zog der Räuberhauptmann mit seiner Bande plündernd im Lande umher und erwarb sich durch seine Untaten den Namen des „Wolfs der Sila". Nicht weniger als 30 Morde wurden dem Räuberhauptmann nachgewiesen, als er endlich unschädlich gemacht worden war und von dem Gericht in Lucca zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde.

Volle 48 Jahre verbrachte Scalzo im Gefängnis. In der Haft hatte sich bei ihm eine merkwürdige Wandlung vollzogen. Der erbarmungslose Mordbrenner war ein Mystiker und Asket geworden, der nur noch frommen Bußübungen und dem Gebet lebte. Im Jahre 1915 wurde Scalzo auf Fürsprache der Königin Helena begnadigt und aus dem Zuchthaus entlassen. Er begab sich nach seinem Heimatdorf, wo er zur nicht geringen Verwunderung der Bauern, die sich sehr wohl noch an seine Schreckenstaten erinnerten, das fromme Leben eines Eremiten führte, der wegen seiner Frömmigkeit und Wohltätigkeit in der ganzen Gegend als eine Art Heiliger verehrt wurde.

Die einsamste Frau der Welt.

Den Rekord an Zurückgezogenheit, das ist durch die Rundfrage einer englischen Zeitung, Gott sei Dank, festgestellt worden, bietet nicht das Leben einer alten Jungfer, sondern die Existenz der verheirateten Frau Edith Svensson. Sie bewohnt mit ihrem Mann eine kleine, einsame Insel, die zur Gruppe der Salomo-Inseln gehört; dort lebt sie schon seit neun Jahren. Ihre Kindheit und Jugend hat sie in Australien, in einer öden Gegend verbracht. In einem ausführlichen Brief berichtet Frau Svensson über die Freude, die sie beim Lesen von Zeitungen und Zeitschriften hat. Nur auf diese Weise kann sie einen Blick in die große Welt tun.

„Wir sind", schreibt die Einsame, „von der ganzen Welt abgeschnitten, die einzigen Europäer auf dieser wilden Insel. Mein Mann ist oft gezwungen, geschäftliche Reisen zu unternehmen, die mehrere Monate dauern. Dann bleibe ich ganz allein mit meinem Hund. Mir fehlt die Begabung, die Schrecken dieser vollständigen Einsamkeit eingehend zu schildern. Zuerst hatte ich große Angst vor den Eingeborenen, jetzt habe ich mich einigermaßen an sie gewöhnt. Am traurigsten fühle ich mich an den Feiertagen. Zu Weihnachten besucht uns der Weihnachtsmann niemals. Anstatt Glockentönen und Musik zu lauschen, höre ich das Heulen wilder Tiere und das Sausen des Windes."

Die Trauung des Scheckfälschers.

Seltsamer Akt im Gefängnis.

Am Heiligabend hat in der Kanzlei des Gefängnisses in der Marko-utca in Budapest eine Trauung stattgefunden. Der angebliche Rechtsanwalt Alberto Pantillo wurde im Mai dieses Jahres auf Ansuchen der italienischen Behörde unter dem Verdacht der Scheckfälschung in Budapest verhaftet und befindet sich seither in der Marko-utca in Haft. Mit ihm wurde auch seine Freundin, die Tänzerin Louise Cesarini unter dem Verdacht der Mitschuld festgenommen, später jedoch auf freien Fuß gesetzt.

Pantillo soll zum Schaden der Banca di Santo Spirito in Rom Scheckfälschungen in Höhe von 600 000 Dollars begangen haben. Louise Cesarini blieb nach ihrer Haftentlassung weiter in Budapest. Mit Erlaubnis des Justizministeriums haben sie nun am Heiligabend die Ehe geschlossen. Es fand nur eine Ziviltrauung statt, nach der dann dem jungen Paar eine Unterredung von fünf Minuten gewährt wurde. Der Verteidiger Pantillos hat sich nun auch an den Päpstlichen Nuntius in Budapest mit der Bitte gewandt, die Vornahme der kirchlichen Trauung anzuordnen. Diese Trauung dürfte schon in den nächsten Tagen durch einen Geistlichen der Nuntiatur durchgeführt werden; denn das Auslieferungsverfahren nähert sich seinem Ende, worauf dann das junge Paar Ungarn verlassen wird.

Der verhängnisvolle Sprung aus dem Fenster.

„Leb' wohl, Alberto!" — Den Bräutigam erschlagen.

Fräulein Maria Di Rosso, eine romantisch veranlagte junge Dame von 20 Jahren, die aus der italienischen Stadt Vasto in der Provinz Chieti stammt, hat im Laufe eines Jahres schon zweimal einen Selbstmordversuch gemacht, weil sich die Eltern weigerten, ihre Tochter mit deren Bräutigam Alberto Leombroni zu verheiraten. Kürzlich hatte Fräulein Rosso nun eine heftige Auseinandersetzung mit ihrem Bräutigam, der nach einem erregten Wortwechsel das Zimmer verließ und erklärte, daß zwischen ihnen alles „aus und zu Ende" sei. Auf der Straße hörte er plötzlich von oben die Braut rufen: „Leb' wohl, Alberto!" Gleich darauf sah er mit Entsetzen, daß das junge Mädchen auf dem Fensterbrett ihres im dritten Stock gelegenes Zimmer stand, um sich in die Tiefe zu stürzen. Instinktiv breitete Leombroni die Arme aus; der Körper des Mädchens, der aus einer Höhe von 12 Metern herabstürzte, traf ihn aber am Kopf und warf ihn zu Boden. Während Fräulein Di Rosso mit geringen Hautabschürfungen davonkam, erlitt Leombroni einen Bruch der Wirbelsäule, der sofort seinen Tod herbeiführte.

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi - Wydział Podatkowy niniejszym podaje do wiadomości, że w dniu 25 stycznia r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

1. Altwaser A., Franciszkańska Nr. 13, meble.
2. Aronowicz B., Wolborska 33 kredens.
3. Blumberg I., Szkolna Nr. 16 szafa.
4. Brauner M., Stary Rynek 5 meble.
5. Berek Izrael, Północna Nr 18 szafa.
6. Bender H., Aleksandrowska Nr. 11, maszyna do szycia szafa.
7. Bagno M., Aleje 1-go Maja Nr. 45, 15 korcy węgla.
8. Berliner Szymon, Brzezińska Nr. 69, meble.
9. Cepeliński J., Brzezińska 68 meble.
10. Drajhorn T., Jakóba Nr. 6 meble.
11. Fajn I., Aleksandryjska 26 urządzenie biura.
12. Firych B., Srebrzyńska 47 szafa.
13. Filipczak J., Franciszkańska Nr. 116, meble.
14. Ginsberg D., Brzezińska 2 biurko, waga.
15. Gelbard N., Nowomiejska 9 meble maszyna do szycia.
16. Gutter S., Północna 6, meble, różne wódki.
17. Gruszczyński W., Młynarska Nr. 30, szafa, 30 par okien.
18. Gierman A., Aleksandrowska Nr. 26, lustro, maszyna do szycia.
19. Granek S., Aleksandrowska Nr. 15, meble, maszyna do szycia.
20. Herszkowicz A., Stary Rynek 6, meble.
21. Herszkowicz M., Stary Rynek12, meble.
22. Holweg F., Ogrodowa Nr. 36, meble.
23. Heliczkowski J., Aleksandrowska 12, urządzenie sklepu, szafa.
24. Holand M., Brzezińska 11 meble.
25. Horn Sz., Młynarska Nr. 5 meble.
26. Joskowicz A., Aleksandrowska 5, urządzenie sklepu.
27. Jende H., Brzezińska 113--115 towary kolonjalne.
28. Jankowski A., Zielony Rynek Nr. 19, meble, 10 korcy węgla.
29. Kulisz E., Pomorska Nr. 26 maszyna do drukowania.
30. Kaliński N., Nowomiejska 24 meble.
31. Krauskopf S., Aleksandrowska 26, szafa.
32. Kryger H., Rybna 17, meble
33. Krauze L., PółnocnaNr. 8 meble.
34. Kalmowicz S., ul. Konstantynowska 77, meble.
35. Krajcer H., Żurawia 22, meble, waga.
36. Lipszyc Ch., Konstantynowska 40, meble.
37. Lesman A., Stary Rynek 5 30 par cholewek.
38. Libich K., Brzezińska nr. 62 meble.
39. Litman Ch., Wschodnia 2 stolik.
40. Langer B., Północna Nr. 26, 15 tszuk swetrów.
41. Lubochiński A., Wolborska 28 meble.
42. Laskiewicz J., Franciszkańska 50—52, materjały stolarskie.
43. Łowkis H., Okrzei 5, meble
44. Majerczyk J., Północna 18 pianino, szafa.
45. Monhajt. P., Aleksandrowska Nr. 28, meble.
46. Marawiecki A., Plac Wolności 5, tremo.
47. Manela S., Młynarska Nr. 31 25 k.g skóry.
48. Loszer M., Brzezińska Nr. 4 meble.
49. Pudłowski M., Konstantynowska 19, meble.
50. Perliński I., Nowo-Łagiewnicka 18, meble.
51. Piotrkowska Sz., Północna 14 meble.
52. Putersznyt H., Bazarna Nr. 6, heblarka.
53. Rozenblum L., Berka Joselewicza 21, meble.
54. Rubin Ch., Młynarska Nr. 9, maszyna do szycia, szafa.
55. Rokicki K., Aleksandrowska Nr. 35, meble.
56. Kakowski Sz., Młynarska 23, meble, maszyna do szycia.
57. Rychter M., Brzezińska 42, 10 kg. skóry.
58. Rakocz Ch., Aleksandrowska Nr .15, maszyna do szycia.
59. Sobieraj I., Brzeska Nr. 18, meble.
60. Stasiak P., Brzezińska Nr. 85 meble.
61. Szmuklarski H., Wolborska Nr. 30, meble.
62. Zylberszal Sz., Młynarska 14 6 stolików i 6 krzeseł.
63. Baran H., Młynarska Nr. 8. meble.
64. Sobieraj I., Brzeska 18., towar w sklepie.
65. Szperling H., Franciszkańska Nr. 45, meble.
66. Słonim J., Brzezińska Nr. 79 meble.
67. Skrzeszewski W., Brzezińska 86, szafa.
68. Szlak I., Aleksandrowska 31 meble.
69. Szulczewski B., Brzezińska Nr. 14, obuwie.
70. Trzuskowski J., Grochowa 19 urządzenie sklepu.
71. Ton B., Młynarska 2, szafa
72. Ułański F., Brzezińska Nr. 40 meble.
73. Wilk E., Stary Rynek Nr. 5, meble.
74. Wesołowski A., Piwna Nr. 25 meble.
75. Wierzchowski L., Zawiszy Nr. 42, meble, maszyna do szycia.
76. Wajsberg T., Rybna 17, bufet
77. Wodziński R., Konstantynowska 5, pianino, maszyna do pisania.
78. Wołos I., Brzezińska Nr. 84, meble.
79. Więckowski I., Marysińska Nr. 46, maszyna do szycia.
80. Wajsbrot L., Brzezińska 77, zegar.
81. Żółtowski M., Konstantynowska 50, meble.
82. Zeligman H., Aleksandrowska Nr. 10, meble, żyrandol.
83. Zylberberg I., Brzezińska 35 10 korcy węgla, 30 pudów drzewa.
84. Bechler N., Nowomiejska 4 dwa gramofony.
85. Bliski Ch., Wschodnia Nr. 9 meble.
86. Charemza A., Wschodnia 26 meble.
87. Dobrzyński M., Szkolna 22 pianino.
88. Frydrych H., Cmentarna 1 urządzenie sklepu.
89. Fiszer F., Długosza Nr. 43 jedna bela bawełny.
90. Frydman L., Wschodnia 22 kredens.
91. Gothajner M., Nowomiejska Nr. 26, meble.
92. Grynszpan H., Pomorska 18 200 sztuk wiader.
93. Markus G., Szkolna 16, zegar
94. Hendelsman J., Nowomiejska Nr. 9, meble.
95. Horn S., Młynarska 15, szafa.
96. Hertz J., Szkolna 12, kredens
97. Hammer B-cia, Wschodnia 18 tremo.
98. Isakowicz L., Konstantynowska 35, towary spożywcze.
99. Krakowski B., Południowa 36 maszyna do pisania.
100. Kurc M., Szkolna 8, kredens.
101. Krell M., Wolborska 4, meble
102. Kinas J., Wolborska Nr. 26 meble.
103. Lipiński A., Plac Wolności 9 dwa biurka.
104. Liberman Z., Szkolna Nr. 10 meble.
105. Landau Ch., Solna 6, szafa.
106. Minora A., Spadk., Srebrzyńska Nr. 49, urządzenie biura.
107. Medalista W., Szkolna 22, kredens.
108. Pałaszewski St., Szkolna 33., zegar, maszyna do szycia.
109. Rogoziński M., Pomorska 34, meble.
110. Rubinowicz B., Aleksandrowska 101, meble.
111. Rozenberg A., Plac Kościelny 6, szafa.
112. Rajsbaum A., Szkolna Nr. 17 kredens.
113. Roliński St., Szkolna Nr. 34, bufet.
114. Rotbard A., Wschodnia 6, urządzenie sklepu.
115. Rotbard Sz., Wschodnia 18, meble.
116. Szejnrok M., Konstantynowska 98, kasa.
117. Szafran Sz., Nowomiejska 4, skóra.
118. Spodenkiewicz A., Szkolna Nr. 12, zegar.
119. Szulc J., Szkolna 8, meble.
120. Szpiegelman M., Szkolna 22, maszyna do szycia.
121. Szwalb H., Szkolna 24, tremo
122. Szajn J., Szkolna 33, kredens maszyna do szycia.
123. Seidenfeld M., Wschodnia 23 meble.
124. Szorman D., Wolborska 10, meble.
125. Szmaragd S., Wolborska 37, kredens.
126. Żytnicki Sz., Konstantynowska 26, kredens.
127. Pilecki H ..Konstantynowska Nr. 80, meble.
128. Kajzerbrecht W., Zgierska 69 meble.
129. Wolf Mojżesz, Szkolna 33, meble.
130. Winter Salomon, Wschodnia Nr. 6, meble.
131. Wajnberg I., Wschodnia 16, meble, zegar.
132. Witelsohn H. L., Wschodnia Nr. 18, garderoba z lustrem.
133. Walrauch M., Wschodnia 23, kredens, meble.
134. Wajsman L ..Wschodnia 24, szafa.
135. Zelcer M., Wolborska Nr. 35, meble.
136. Kajzerbrecht E., Zgierska 69, meble.
137. Lipiński A., Zgierska nr. 69, meble.

W dniu 26 stycznia r. b. między godziną 9 rano, a 4 popoł.

1. Augustin I., Konstantynowska 180--182, meble, zegar.
2. Artyfikiewicz C., Piotrkowska 92, różne meble.
3. Ab J., Piotrkowska 85, różne meble.
4. Bornsztajn U., Zawadzka 33, towar w sklepie.
5. Buczkat B., Lipowa 57., meble, maszyna do szycia, biblioteka.
6. Bursztyn S., Piotrkowska 19 meble.
7. Bornsztajn J., Zawadzka 27, szafa.
8. Cymerman P., Kamienna 2, meble .zegar.
9. Czudnowska B., Piotrkowska 79, szafa, tremo.
10. Cukier M., Aleje 1-go Maja Nr. 45, meble, zegar, samowar.
11. Chełmski Ch. L., Piotrkowska 79, meble.
12. Chmiel A., Lipowa 61, warsztat stolarski.
13. Epsztajn N., Aleje 1-go Maja Nr. 32, kredens.
14. Ermand A., Piotrkowska 66, szafa.
15. Fajn Meser I., Zielona 5—7, przędza, swetry.
16. Finkiel Ch., Piotrkowska 58, lustro.
17. Fajgenbaum I., Kilińskiego 46 tremo.
18. Fiszlewicz B., Piotrkowska Nr. 58, meble, maszyna do szycia, rower.
19. Fogelbaum C., Piotrkowska Nr. 63, meble.
20. Goldblum M., Piotrkowska Nr. 99, kasa ogniotrwała, biurka.
21. Gincberg E., Cegielniana 34, meble, waga, obrazy.
22. Garfinkiel J., Kilińskiego 46, meble.
23. Goździk S., Zawadzka 21, szafa, zegar.
24. Gutman J., Lipowa 31, zegar
25. Grosberg S., Południowa 25, czarne chustki.
26. Gudelewicz H., Zawadzka 52, kredens.
27. Garcowicz S., 28 Pułk Strz. Kan. Nr. 3, meble, żyrandol, kapy pluszowe.
28. Galewski D., Kilińskiego 63, meble.
29. Galewski Ch., Kolejowa 1, sto korcy wapna.
30. Gliksman B., Cegielniana 50, szafa.
31. Holcman M., Zachodnia 68.
32. Dr. Johelson L., Piotrkowska Nr. 62, meble.
33. Joskowicz Sz. M., Zachodnia Nr. 68, meble.
34. Janiszewska S., Cegielniana Nr. 91, otomana.
35. Klejnlerer M., Nowo-Cegielniana 38, meble.
36. Kon W., Gdańska 35, meble.
37. Kac F., Piotrkowska 117, maszyna do szycia, meble.
38. Kapłan A. M., Piotrkowska Nr. 16, kasa ogniotrwała, meble.
39. Kac P., Zielona 8, pianino.
40. Kantorowicz I., 6-go Sierpnia Nr. 25, meble.
41. Kacenhandel P., Zawadzka Nr. 37, waga, szafa, mydła.
42. Kaczka M., Południowa 6, meble, zegar.
43. Krauze J., Południowa Nr. 13, meble, firanki, żyrandol.
44. Kijak M., Cegielniana Nr. 66, maszyna do szycia, meble.
45. Lasman S., Piotrkowska 54, pianino, meble.
46. Krona H., Piotrkowska 58, meble.
47. Epsztajn Sz., Zawadzka 9, urządzenie sklepu.
48. Widomal S., Zawadzka 52, meble.
49. Gabrjelewicz G., Zawadzka Nr. 10, meble.
50. Binem Lewin, Zawadzka 35, meble.
51. Dimant M., Żeromskiego 67, meble.
52. Pomerancblum Symcha, Żeromskiego 75, tualeta.
53. Lewenstein B., Zawadzka 37, meble, pianino.

(dalszy ciąg na stron. 4-ej.)

54. Landau L., Piotrkowska 53, meble.
55. Lewkowicz S., Zawadzka 17, kredens.
56. Landau H., Piotrkowska 58, biblioteka.
57. Lipszyc M., Piotrkowska 87, meble, maszyna do pisania.
58. Łęczycki J. Piotrkowska 73, meble.
59. Lubiński I., Kilińskiego 40, szafa.
60. Lisowski B., 28 p. Strz. Kan. 19, meble.
61. Ludwig P., Piotrkowska 58, meble.
62. Lewkowicz J., Kilińskiego 46, 5 par cholewek nowych.
63. Lewin A., Cegielniana 59, meble.
64. Langfus A., Piotrkowska 35, meble.
65. Myśliwski D., Kilińskiego 86, meble.
66. Milawska D., Zawadzka 49, meble.
67. Markusfeld W., Cegielniana 114, szafa do ksiażek, biurko.
68. Neumark M., Lipowa 25, zegar.
69. Opatowski W., Cegielniana 56 meble.
70. Oberżański J., Cegielniana 63, meble.
71. Preminger D., Ludwiki 15, szafa.
72. Pelcowicz F., Piotrkowska 17, stoliki z marmurem, bufet czekolada.
73. Pomeranc B., Cegielniana 64, warsztat stolarski, deski, meble.
74. Rapoport M., Zielony Rynek 7, meble, zegar.
75. Rotberg H., 6 Sierpnia 25, przewijaczka poj. i podw. waga, biurko.
76. Rajs Ch., Cegielniana 3, meble.
77. Rzymowski J., 6 Sierpnia 2, pianino, meble.
78. Rot D., Ceigelniana 59, maszyna do szycia, meble.
79. Sp. akc. M. Silberstein, Piotrkowska 40, kasa ogniotrwała.
80. Sztajnhorn S., Południowa 32 meble, 4 piecyki.
81. Seidengard F., Zawadzka 10, fortepian.
82. Szwarc M., Kilińskiego 44, meble, biurko.
83. Szmulowicz S., Kilińskiego 64, kredens.
84. Susmanek L., Piotrkowska 19, meble.
85. Szykier M., Lipowa 50, maszyna do pisania, deski dębowe.
86. Tygier J., Piotrkowska 14, 30 czapek.
87. Urbajtel M., Piotrkowska 22, 3 metry sukna czarnego.
88. Walkowska Z., Piotrkowska 118, stoliki z marmurem.
89. Wiślicki Ch. J., Piotrkowska 83, różne meble, kasa ogniotrwała.
90. Wiślicki Ch. J., Piotrkowska 83, różne meble, kasa ogniotrwała.
91. Wajnberg M., Południowa 5, meble, kontuar.
92. Zausner O., Piotrkowska 25, meble fortepian.
93. Zygband H., Piotrkowska 79, kapy pluszowe, meble.
94. Zylberberg S., Cegielniana 51, meble.
95. Augustin L., Konstantynowska 180-182, maszyna do szycia, kredens.
96. Abe B., Skwerowa 13, zegar.
97. Ajbuszyc M., Wschodnia 45, kredens.
98. Ajlenberg M., Wschodnia 55 szafa.
99. Abramowicz M., Wschodnia 72, meble.
100. Berger S., Piotrkowska 59, kredens.
101. Burakowski M., Żeromskiego, 27, otomana.
102. Berkowicz J., Składowa 12, meble, czekolady.
103. Brüni W., Traugutta 4, meble.
104. Firma Be-Te-Ha, Traugutta 5, maszyna do pisania, biurko.
105. Berlińska H., Wschodnia 29, meble.
106. Becher M., Wschodnia 31, 2 nocne szafeczki.
107. Borensztajn A., Wschodnia 34, [illegible] szafa.
108. Berkenwald Ch., Wschodnia 34, zegar gdański.
109. Beer I. Południowa 6, szafy.
110. Brajtsztajn A., Wschodnia 40, zegar.
111. Bornstein M., Wschodnia 44, zegar.
112. Brzoza W., Wschodnia 45, meble.
113. Berlin E., Wschodnia 55, kredens.
114. Braun J., Wschodnia 55, kredens.
115. Bonik O., Wschodnia 55, 2 worki orzechów.
116. Bornsztajn L., Wschodnia 57, meble, kołdra pluszowa.
117. Cieplucha J., Piotrkowska 17, heblarka, motor.
118. Czwianow A., Piotrkowska 69, 100 butelek wina.
119. Cwiling M., Piotrkowska 10, szafy do rzeczy, lustro.
120. Czudnowska B., Piotrkowska 79, meble.
121. Chełmski L., Piotrkowska 79, szafa.
122. Chorowski M., Żeromskiego 36, meble, maszyna do szycia, wanna.
123. Cwejg U. S., Traugutta 12, kredens.
124. Cyncynatus E., Wschodnia 21, szafa.
125. Czernikow M., Wschodnia 21, meble.

Heute und folgende Tage!

Der Liebling der ganzen Welt, der König des Humors und der Einfälle, der interessanteste und glorreichste Schauspieler, der unvergleichliche **Harold Lloyd** im 10aktigen Film seiner neuesten Kreation

„Gewalt, was geht vor!...“

Täglich bis 6 Uhr, Sonnabends bis 4 Uhr und Sonntags bis 3 Uhr sämtliche Plätze von 30 bis 75 Groschen.

Konkurs.

Der Bezirksverband der Krankenkassen in Lodz schreibt hierdurch, laut Beschluß der Verwaltung vom 7. Januar 1928, einen Konkurs für den Posten eines

Sekretärs

welcher die Funktionen des Direktors des Verbandes auszuüben hat, aus. Besoldung: die 5. Stufe der Staatsbeamten sowie 15% Zuschlag für die Ausübung der Funktionen des Direktors.

Bedingungen: 1) Polnische Staatsangehörigkeit; 2) Mehrjährige Praxis in Krankenkassen 3) Kenntnis der sozialen Versicherungen.

Selbstgeschriebene Offerten mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind im geschlossenen Briefumschlag bis zum 20. Januar d. J., von 9 bis 3 Uhr nachmittags einzureichen an: Okręgowy Związek Kas Chorych w Łodzi, ul. Pomorska Nr. 18.

Nichtberücksichtigte Offerten bleiben unbeantwortet.

Direktor: (—) **Dr. Edm. Wieliński.** Vorsitzender: (—) **J. Danielewicz.**

Ortsgruppe Zgierz

Sprechstunden.

Jeden Mittwoch finden von 7 bis 9 Uhr abends im Lokale der P.S.D.P. Sprechstunden der Vorstandsmitglieder, Stadtverordneten, Mitglieder der Magistratskommissionen u. der Krankenkasse statt. Jedermann, ob Mitglied der P.S.D.P. oder Nichtmitglied, kann sich unentgeltlich Rat und Hilfe in Steuer-, Miets- und Krankenkassenangelegenheiten, sozialer Fürsorge, sowie in sämtlichen anderen Angelegenheiten einholen. An diesem Tage werden auch Neuanmeldungen und Mitgliedsbeiträge entgegengenommen, sowie Bücher der Bibliothek verliehen.

Funkwinkel

Freitag, den 13. Januar.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 16.20 Zeitschriftenschau; 16.40 Ing Porembski: „Wie macht man Blei aus Luft“; 17.45 Uebertragung von Wilna 19.15 Verschiedenes; 19.30 Hymiensch medizinische Plauderei; 19.55 St. Niewiadomski: Musikgeschichtliche Plauderei 20.15 Sinfoniekonzert.

Posen 280.4 m 1,5 kW 12.45 Konzert; 17.45 Populäres Militärorchesterkonzert.

Kattowitz 422 m 10 kW 16.40 Polnischer Sprachunterricht, 17.20 Polnische Geschichte; 19.30 Vortrag.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 16.30 Konzert; 21 Opernabend; 22.30 Balalaika Orchesterkonzert.

Breslau 322,6 m 10 kW 16.30 Konzert; 20 „Königskinde“, Märchenoper in drei Aufzügen.

Königswusterhausen 1250 m [illegible] kW 14.30 Kinderstunde; 15 „Erziehung und Unterricht“; 16 „Angewandte Körperkultur der Frau im täglichen Leben“; 16.30 „Das Buch im neuen Rußland“; 17 Uebertragung von Leipzig; 18 „Aus der Geschichte der Astronomie“; 20.30 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 468,8 m 60 kW 13.05 Mittagskonzert; 16.05 Jugendfunk; 18 Vesperkonzert; 20.15 Abendkonzert.

Stuttgart 379,7 m 7 kW 16.15 Konzert; 20 Konzert.

Leipzig 365,8 m 9 kW 16.30 Deutsche Hausmusik; 20.15 Sinfoniekonzert.

Hamburg 394,7 m 9 kW 17.50 Italienische Arien; 20 „Liebe unterm Schutenhut“, Singspiel aus der Biedermeierzeit.

München 535.7 m 12 kW 20 „Euryanthe“, Oper von Carl Maria von Weber.

Frankfurt 428,6 m 10 kW 20 Heitere Stunde.

Wien 517,9 m 21 kW 11 Vormittagsmusik 16.10 Nachmittagskonzert; 17.40 Musikalische Kinderstunde; 20.30 Das Schubertlied und seine Sänger.

Bekanntmachung.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz gibt hiermit den Herren Arbeitgebern bekannt, daß laut § 19 der Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge vom 22. Dezember 1927 (Dz. Ust. R. P. Nr. 118 vom 31. Dezember 1927) in Ausführung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. November 1927 in Sachen der Versicherung der geistigen Arbeiter — die Anmeldungen derselben für die Emeritalversicherung bereits entgegengenommen werden.

Die Anmeldung (in 2 Exemplaren — Vorlage 1) muß vom Arbeitgeber und dem anzumeldenden Arbeitnehmer unterzeichnet werden.

Die erforderlichen Formulare sind **gegen Rückerstattung der Kosten**, beginnend mit dem 14. d. M., erhältlich: in der Zentrale, Wulczanska 225, Zimmer 46 (Quergebäude, erste Etage), von 15 bis 19 Uhr, in den Sektionsstellen (1. — Karola 28, 2. — Petrikauer 17, 3. — Lagiewnicka 46, 4. — Szpitalna 2 (Widzew), 5. — Kopernika 55, 6. — Alexandrowska 127, 7. — Brzeziny 5) von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr, sowie in den Kreisabteilungen wie: Zgierz, Alexandrow, Konstantynow und Ruda-Pabianicka während der Amtsstunden.

Die Anmeldungen werden ab Montag, den 16. Januar 1928 entgegengenommen:

von den Lodzer Unternehmen, ausschließlich im Büro der Zentrale, Wulczanska 225, Zimmer 46, von 15 bis 19 Uhr;

von den Unternehmen, welche sich im Bereiche der Kreisabteilungen befinden — durch Vermittlung der zuständigen Abteilungen.

Die Krankenkasse der Stadt Lodz.

Dr. Samborski. Direktor. **F. Kałużyński** Vorsitzender der Verwaltung.

688

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od wtorku, dnia 10, do poniedziałku, dnia 16 stycznia 1928 r. włącznie.

Pierwszy raz w Łodzi!

Tragedja nieletnich

Dramat w 8-miu aktach, według powieści J. Feydera.

W roli głównej: Madeleine Forest.

Nap program: Widoki Bosforu. Uprawa herbaty w Indjach. Malownicze dniny w Szwajcarji. Rekord zręczności w kierowaniu samochodem. Zlot sokołów w Pradze.

Dla dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.
Dla młodzieży początek seansów o godzinie 2 i 4.

Ceny miejsc dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.
„ „ „ młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

Eine perfekte

Zuschneiderin und Näherin

für Strickwaren per sofort gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. 692

Deutscher Theaterabend.

Am Sonnabend, den 14. Januar, pünktlich 8 Uhr abends, im **Lokale des Christlichen Commisvereins, Aleje Kosciuszki 21,** im Hofe, Parterre, **für jedermann zugänglich, letzte Wiederholung** von

„Hans Huckebein“

Schwank in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Kartenvorverkauf bei den Firmen: G. A. Restel, Petrikauer 84, G. R. Schulz, Petrikauer 97, Geilke & Tölg, Petrikauer 105, sowie im Sekretariat des Christlichen Commisvereins, Al. Kosciuszki 21.

Nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein. 618

Heilanstalt

von Aerzten-Spezialisten u. zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 294 (am Geyerschen Ringe), Tel. 22-89
(Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

empfängt **Patienten aller Krankheiten** täglich von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends. 181

Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. — **Konsultation 3 Zloty.** Operationen und Eingriffe nach Verabredung. Elektrische Bäder, Quarzlampenbestrahlung, Elektrisieren, Roentgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken. An Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Zähne

künstliche, **Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken,** Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen. **Teilzahlung gestattet.**

Zahnärztliches Kabinett Tondowska

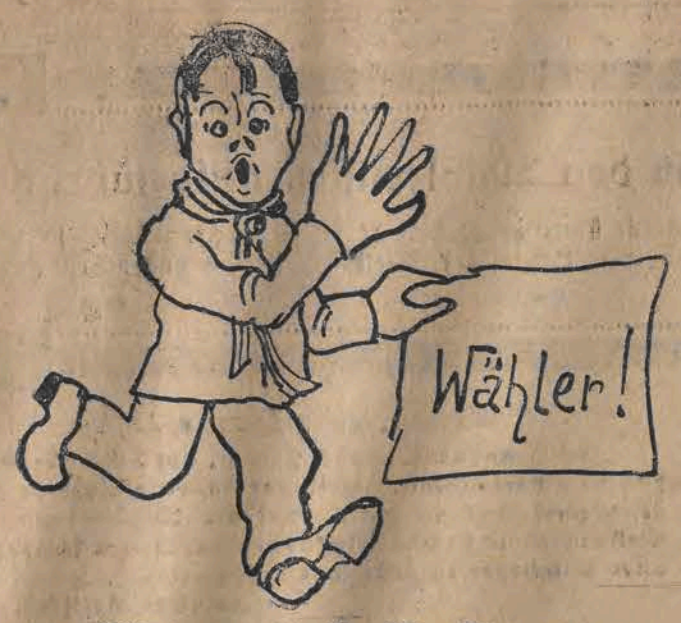
51 Glowna 51.

Dr. med.
ZYGMUND DATYNER

Nieren-, Blasen- u. Harnleiden
empfängt von 1 bis 2 und von 5 bis 8 Uhr abends.

Piramowicza 11
(früher Olginskastr.)

Tel. 48-95. 464



Nur noch 3 Tage

liegen die Wählerlisten zur Einsichtnahme aus!

Bisher haben es nur wenige Wähler und Wählerinnen der Mühe wert gefunden, sich davon zu überzeugen, ob sie in ihren Listen überhaupt eingetragen sind, ob ihr Vor- und Familienname und die Daten auch richtig eingetragen sind. Jeder Wähler und jede Wählerin hat das Recht und die Pflicht, sich davon zu überzeugen, ob auch die Freunde und Hausbewohner in den Wählerlisten aufgeführt sind. Unrichtige Angaben müssen sofort an Ort und Stelle zur Berichtigung beantragt werden. Es sei nur daran erinnert, daß bei den letzten Wahlen viele Bürger nur deshalb ihre Wahlpflicht nicht ausüben konnten, weil ihr Name nicht in der Wählerliste eingetragen oder falsch eingetragen war. Sie hatten es versäumt, sich der Mühe zu unterziehen, sich zu vergewissern, ob ihr Name und die Daten in den Listen verzeichnet sind. Es ist notwendig, daß zu dieser Einsichtnahme ein Dokument, wie Paß, Meldeschein oder Geburtsschein, mitgebracht wird, um sich legitimieren zu können. Der Grundsatz: auf mich kommt es nicht an, hat keine Geltung. Auf jede einzelne Stimme kommt es an. Jeder Bürger ist moralisch verpflichtet, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Aus der regen Tätigkeit der Regierung und unserer gegnerischen Parteien kann man den Schluß ziehen, welche außerordentlich große Bedeutung den nächsten Wahlen zukommt. Nirgends bewahrheitet sich das Sprichwort: Wie man sich bettet, so schläft man, so sehr wie gerade bei den Wahlen. Die letzten Jahre haben es uns wohl zur Genüge bewiesen, wieviel von einer gesetzgebenden Körperschaft abhängt.

Deutsche Wähler und Wählerinnen in Stadt und Land, achtet daher das Gebot der Stunde. Unser Schicksal ist in unsere Hand gelegt. Niemand, der das 21. Lebensjahr erreicht hat und infolgedessen wahlberechtigt ist, versäume die Einsichtnahme in die Wählerlisten und die evtl. Reklamation. Man säume nicht, es geht ums Ganze.

Tod in der Badewanne. Gestern, um 4 Uhr nachmittags, ereignete sich in der Badeanstalt „Central", Zachodniastraße 38, ein merkwürdiger Unglücksfall. Eine ungefähr 70 Jahre zählende Frau besuchte diese Anstalt. Da eine längere Zeit verstrich und die Frau das Badezimmer nicht verließ, klopfte man. Es meldete sich jedoch niemand, so daß die Tür gewaltsam geöffnet werden mußte. In der Badewanne lag die Unbekannte, doch leblos. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. (p)

Selbstmord durch Erhängen. Der Hauswärter in der Przendzalniana 17 machte, als er zufällig in die Hofkammer des Bronislaw Gas blickte, eine schreckliche Entdeckung. An einem Nagel hing der Besitzer der Kammer, Bronislaw Gas, der keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Hauswärter schnitt ihn los und benachrichtigte die Rettungsbereitschaft, deren Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. (p)

Bestrafte Messerhelden. Am 2. Mai fand im Saale des Helenenhofs ein Tanzvergnügen statt, an dem auch Stefan Krasibo ski, Waclaw Kucner und Roman Zedlicz sowie deren Freunde Roman Palusik und Schlakowski teilnahmen. Krasiborski führte sich ungebührlich auf und ließ Palusik nicht tanzen, sodaß dieser mit Szlakowski bald den Tanzsaal verließ. An der Ecke Nowo Targowa und Pulnocna traten ihnen drei Männer in den Weg, von denen der eine Palusik mehrere Stiche mit einem Messer versetzte, während die beiden anderen ihn zu Boden warfen, mit Füßen traten und ihn unmenschlich peinigten. Szlakowski, der die Szene machtlos mit angesehen hatte, lud seinen Freund auf eine Droschke und brachte ihm nach dem St. Josephs Krankenhaus, wo er nach einem fünwöchigen Krankenlager verstarb. Die Untersuchung ergab, daß Palusik von Krasiborski, Kucner und Zedlicz überfallen worden war, die verhaftet wurden und sich gestern vor Gericht zu verantworten hatten. Das Gericht verurteilte Krasiborski zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte, Kuzner zu 2 Jahre Zuchthaus und Verlust der Rechte und Zedlicz zu 1 Jahr Gefängnis. (p)

Ein Kind mit zwei Köpfen und einem Auge? Aus Lissabon wird gemeldet; Eine Frau gebar hier einen Knaben mit zwei Köpfen, einem einzigen Auge, Füßen ohne Zehen und Händen ohne Finger.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: F. Wojcicks Erben, Narutowiczego 27; W. Danielecki, Petrikauer 127; P. Jinicki u. J. Cymer, Wulczanska 37; Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarskastraße 1; J. Kahane, Alexandrowska 80.

---

16. Staatslotterie.

3. Klasse. — 1. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestrigen Ziehung der Staatslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

75 000 Zloty auf Nr. 75798.
5000 Zloty auf Nr. 58714.
2000 Zloty auf Nr. Nr. 16234 70624.
1000 Zloty auf Nr. Nr. 44323 67905 107824.
500 Zloty auf Nr. Nr. 937 93185 99994.
400 Zloty auf Nr. Nr. 6461 10301 14670 57140 106249.
300 Zloty auf Nr. Nr. 11770 16387 82590 84133 96436 104794 108246 116387 120384 120522
250 Zloty auf Nr. Nr. 5231 11924 26094 26634 42009 52051 53368 64211 67402 69417 75772 78863 82713 82774 87387 92899 94019 97902 98386 98396 104435 110980 112009 115774 116736 128129.

Vereine × Veranstaltungen.

Verein deutschsprechender Katholiken in Lodz. Heute abend 8.30 Uhr findet eine Verwaltungssitzung statt, wozu alle Verwaltungsmitglieder höfl. eingeladen werden. Gleichzeitig werden alle Mitglieder der Gesangvereine „Hieronymus", „Cäcilie", „Anna" und „Gloria" sowie des Vereins deutschsprechender Katholiken gebeten, an dem Sonnabend, den 14 Januar, im Lokale des Gesangvereins „Hieronymus" stattfinden den Herrenabend sich recht zahlreich zu beteiligen. Gäste herzlich willkommen.

Maskenball im Chr. Commisverein. Wie wir schon berichtet haben, veranstaltet der Chr. Commisverein in seinen eigenen Vereinsräumen an der Kosciuszko Alle 21, am Sonnabend, den 21. Januar d. J., seinen traditionellen Maskenball für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste. Alles nähere in den Inseraten.

Deutscher Theaterabend im Commisverein. Die dramatische Sektion des Chr Commisvereins teilt uns folgendes mit: Die dritte Wiederholung des ausgezeichneten Schwankes „Hans Huckebein" findet am Sonnabend, den 14. Januar, um 8 Uhr abends, im Lokale, Kosciuszko Allee 21, statt. Die einzige Handlung, der glänzende Aufbau, sowie die großartige Situation und Wortkomik dieses Stückes sichern ihm von vornherein den Erfolg. Das bewiesen auch die beiden vorvergangenen Aufführungen, an welchen sich das Publikum glänzend amüsierte und eine Lachsalve nach der anderen den Saal durchtoste. Leider muß dieses an komischen Momenten so reiche Stück aus technischen Gründen vom Repertoir genommen werden und geht darum am genannten Tage als letztes Mal in Szene. Darum versäume niemand, der mal drei volle Stunden die Sorgen des Alltags vergessen will, diese Aufführung zu besuchen. Der Kartenvorverkauf hat schon begonnen und sind bei den Firmen G. A. Restel, Petrikauer 84, G. R. Schulz, Petrikauer Straße 97, Geilke und Tölg, Petrikauer 105 sowie im Commisverein, Kosciuszko-Allee 21, zu haben. — Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das Konzert von José Iturbi verlegt. Wie wir erfahren, depeschierte der berühmte Pianist José Iturbi an die Konzertdirektion, daß er krankheithalber nicht kommen könne und deshalb sein Konzert auf unbestimmte Zeit verschieben müsse. Die Kasse der Philharmonie zahlt das Geld für die bereits gelösten Eintrittskarten zurück.

Das Theater der Großen Revue. Kann denn nur Warschau und Krakau lachen, kann denn nur „Perskie Oko" Terrain der singenden Muse sein? Auch Lodz, das arbeitende Zentrum, möchte sich für einige Augenblicke amüsieren und deshalb gern den humoristischen Kabinettstücken guter Künstler der Warschauer Bühnen lauschen. Das Theater der Großen Revue kommt nach Lodz nur für zwei Gastspiele, welche am kommenden Sonntag, den 15., und Montag, den 16 Januar, im Saale der Philharmonie stattfinden. Im Programm „Der Humor regiert", eine große aktuelle Revue in 16 Bildern mit einem Prolog. Es nehmen 25 Personen teil. Beginn der Vorstellungen um 5.30 Uhr abends.

Filmschau.

Kino „Oswiatowe". „Tragödien der Jugendlichen". Ein dankbares Thema. Aber ein weniger klangbarer Name wie „Metropolis" oder etwa „Ben Hur". In den beiden letzten Filmen triumphiert die Technik, hier der bessere Teil, das menschliche Moment. Die Seele des Kindes, welches die Mutter verloren hat. Der Vater ehelicht eine zweite Frau, ebenfalls mit einem Kinde. Der Name „Mutter" kommt ihnen aber nicht über die Lippen. Die Kinder sind sich gegenseitig im Innern fremd, und verbittern sich das Leben. Es kommt zur Frühreife. Der Junge, das Kind des Vaters, der sich mit seiner Stiefmutter ständig herumzerrt, wird gegen seinen Willen fast zum Mörder. Zum Schluß wird aber das Mädel gerettet, ebenso der Junge. Nach diesem guten Ende betrachtet der Regisseur die sehr heikle Geschichte für gelöst. Nach echt kapitalistischem Muster. Wenn man von Erfolg sprechen kann, so nur bis zum ersten Akt. Der an und für sich lobenswerte Film erleidet an der logisch unmöglichen Schlußszene Schiffbruch. In künstlerischer Hinsicht ist er voll auf der Höhe. Besonders die sehr gut beobachteten Momente der Kinder unter sich. Hier gibt es keine gekünstelte Mimik, aber echte Natur, intrigenfreier Spiegel der menschlichen Seele. Und aus diesem Grunde wünschen wir ihm Erfolg, mehr als „Metropolis" und andere. Leider fehlt ihm die Reklame des letzteren und daher ist das Kino nicht so besetzt. Der Film ist Produktion der französischen Gesellschaft „Celtic". A. S.

Am Scheinwerfer.

Singende Regenwürmer.

Ein Professor Mangold und ein Dr. Rüdemann vom Neuyorker Staatsmuseum haben durch vielfache Beobachtungen herausbekommen, daß der Regenwurm, den man, seit es menschliches Denken gibt, also mindestens seit ein paar tausend Jahren, immer für hoffnungslos stumm gehalten hat, in Wahrheit ein zarter, edler Sänger ist. Es sollen sehr feine Summtöne sein, die die beiden Herren an lauen Frühlingsabenden, namentlich nach Regengüssen, also zu einer Zeit, wo sich Regenwürmer besonders behaglich fühlen, wahrgenommen haben wollen. Allerdings, was echte deutsche Gelehrsamkeit ist, bewährt sich vor allem im Streite. Sind nämlich die zwei Herren auch eines Sinnes darüber, daß die große Sorge der Menschheit, ob die Regenwürmer stumm sind oder eine Stimme haben, nun aus der Welt geschafft sei, indem man den Regenwürmern im Zeitalter der Demokratie die Stimme zuerkennen müsse, so geraten die beiden Gelehrten sofort in Hader, wenn sie sagen sollen, woher die angebliche Stimme komme, aus dem Mund — oder vom andern Ende her! Herr Professor Mangold schwört, daß der Regenwurm die Geräusche im Mund erzeuge, also singe; Herr Dr. Rüdemann hingegen meint, daß der Wurm den Lärm dadurch hervorbringe, daß er mit den feinen Borsten der Bauchseite den Boden kratze. Der Wurm singe nicht, sondern geige!

Ob also der Regenwurm ein Caruso ist oder ein Sarasate, weiß man noch nicht.

Sport.

Das Leipziger Sechstagerennen.

Leipzig, den 12. Januar. Vor vollbesetztem Hause wurde das Rennen von Gerardengo—Negrini (Italien) gewonnen. Zweite wurden Rieger—Junge und dritte Tietz—Van Hevel.

Korbball.

Die Meisterschaften im Deutschen Gymnasium gehen ihrem Ende zu. Es tritt immer deutlicher hervor, daß in der B-Klasse die II. Mannschaft der O Sek I. Meister bleiben wird. Nachdem sie am Mittwoch ihren gefährlichsten Gegner, die U.-Sek. II., mit 24:6 besiegt hatte, dürften sie als unbesiegbar in ihrer Gruppe gelten, um so mehr, da sie bereits schon die II. Mannschaft von „Laura" mit 26:2 abgefertigt hat. Im nächsten Treffen begegneten sich die II. Mannschaften der O.-Sek. II. und der U.-Sek. I. Nach langweiligem Kampfe siegten ganz verdient die besseren Ober-Sekundaner im Verhältnis von 12:10. Nun begann das Hauptspiel des Abends: ein Treffen in der A-Klasse zwischen den Mannschaften der U.-Primaner II. und der O.-Sek. I. Das Spiel ist während der ganzen Zeit in scharfem Tempo geführt worden, zuweilen sogar brutal. Anfangs hielten die Sekundaner gegen den physisch starken Gegner wacker stand und das Resultat lautete auch 8:8. Dann brachen sie jedoch zusammen und überließen das Spiel ganz den Primanern. Diese erzielten auch noch 19 Punkte, denen die Sekundaner nur 3 gegenüberstellen konnten. So siegte die U.-Pr. II. mit 27:11. Im letzten Spiele traten wohl die schwächsten Mannschaften der A-Klasse auf: die U.-Sek I. und die O.-Sek. II. Nach ziemlich ausgeglichenem Spiele siegte schließlich die O.-Sek. II. mit 25:13. In allen Spielen war Herr Oberlehrer Stempel ein guter Schiedsrichter.

Am Sonnabend, um 4 Uhr nachmittags, findet die Fortsetzung der Meisterschaftsspiele statt. Es werden unter anderem zum ersten Male in diesem Jahr zwei Netzballmannschaften des Deutschen Gymnasiums antreten und zwar die der Ober-Sekunda I. und die der Unter-Sekunda II. K. Schr.

Korbball im Lodzer Sport- u. Turnverein. Am Sonntag, den 15. d. M., um 10 Uhr früh, treten beide Mannschaften des Lodzer Sport- und Turnvereins im eigenen Saale, Zakontnastraße 82, zum ersten Male an die Oeffentlichkeit gegen einen fremden Gegner. Die II. Mannschaft tritt gegen die II von S. u. S. („Sport und Spiel") an; die I. dagegen liefert der Korbballmannschaft von L. K. S. ein Treffen. Da beide Mannschaften gegen die spielstarken Gegner ehrenvoll abschneiden werden wollen, dürften sich wohl die Spiele sehr interessant gestalten. K. Schr.

Nicht wählen darf, wer nicht in den Wählerlisten aufgeführt ist.

Habt Ihr Euch schon alle überzeugt, ob Euer Name in den zwei für Sejm und Senat getrennt aufliegenden Listen steht? Beeilt Euch! Nur noch 3 Tage Frist!

Polen sagt ab. Der polnische Eishockeyverband hat das für Ende Januar in Zakopane geplante Länderspiel Oesterreich gegen Polen abgesagt. Der polnische Verband motiviert die Absage mit schlechtem Wetter.

Zwei Indianer auf der Olympiade. Nach einer Aeußerung des amerikanischen Olympia-Trainers Robertson wird Amerika im Marathonlauf bei den Olympischen Spielen u. a. durch zwei indianische Läufer vertreten sein.

3000 Kilometer Marathon durch Nordamerika. Mr. Pyle, ein steinreicher amerikanischer Sportmanager, hat jetzt auch auf die Leichtathletikparte übergegriffen. Sein Vorhaben ist amerikanisch-großzügig: er will die Strecke San Franzisko—Newyork „zurücklegen" lassen durch eine Reihe der bekanntesten Läufer. Die Strecke ist 3000 Kilometer lang. Er will bereits den Finnen Kohlemainen gewonnen haben. Die ausgesetzten Preise bewegen sich um märchenhafte Summen herum. Start ist am 3. März. Ein echter amerikanischer Dollar-Marathon . . .

Paolino schlägt sich in Amerika hervorragend. Seine Kämpfe mit Tom Henry und Delaney waren große Fights, die ihn sehr populär machten. Sein nächster Gegner dürfte der Sieger aus dem Match Knut Hansen—George Godfrey werden. Ein schöner Kampf! Hansen hat drüben Scott in einer Runde ausgeknockt, eine Leistung, die keinem vorher geglückt war. Godfrey ist der Favorit der Küste. Der riesige Neger ist allererste Klasse; ein fürchterlicher Schläger, der in den letzten Jahren unbesiegt ist. Godfrey dürfte Hansen auskneten und sich damit als nächster Gegner von Paolino qual fizieren. Der Match Godfrey—Paolino allerdings dürfte ein Riesenfight werden; eine schreckliche Schlägerei, in der gewinnt, der mehr verträgt.

150 Läufer über 800 Meter unter 2 Minuten. Wie sich die Zeiten ändern! Noch vor zwanzig Jahren, bei den Spielen in Athen (1906), gab es bei einer Beteiligung von 15 Nationen nicht einen einzigen 800 Meter-Läufer, der unter zwei Minuten kam. Allerdings war die Laufbahn nicht die beste, zumal sich der außergewöhnliche Fall ereignete, daß das Stadion in verkehrter Laufrichtung, also von rechts nach links, umkreist wurde. Das war nach Ansicht der damals siegenden Amerikaner Pilgrim und Lighbody der Hauptgrund, weshalb seinerzeit in Athen nicht bessere Zeiten erzielt wurden. In diesem Jahre ist es nicht weniger als 150 Läufern geglückt, unter zwei Minuten zu laufen. An der Spitze steht Amerika mit 34 Läufern. Der Vorsprung der Vereinigten Staaten fällt um so mehr ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß hier als Einheitsmaß die halbe englische Meile (804½ Meter) bewertet wurde. An zweiter Stelle steht Deutschland mit 21 Läufern, die sich auf 18 Leichtathleten und 3 Turner verteilen. Gleich hinter Deutschland kommt Finnland mit 20 Läufern, und dies trotz der Tatsache, daß der finnische Verband in seiner offiziellen Liste nur 17 Mittelstrecker namhaft gemacht hat. Die anderen drei befinden sich nämlich im Lager des Arbeiter-Sportverbandes. Den vierten Platz behauptet Schweden mit 18 Läufern. Aehnlich wie bei Amerika mußte auch bei England die halbe Meile als Maßstab genommen werden. Die britische Liste weist 15 Mann auf, unter denen sich zwei Irländer befinden. Dann folgen der Reihe nach Norwegen mit 11, Ungarn mit 6, Italien, Dänemark und die Schweiz mit 3 Läufern.

Kurze Nachrichten.

2915 Einäscherungen in einem Jahre. Im Wiener Krematorium wurden im vorigen Jahre 2915 Leichen, 1756 männliche und 1159 weibliche, eingeäschert. Die Zahl der eingeäscherten Kinderleichen betrug 131. Von den Verstorbenen waren 1837 römisch katholischen, 255 evangelischen, 237 mosaischen und 45 altkatholischen Glaubensbekenntnisses. 512 Verstorbene waren konfessionslos. In der Zeremonienhalle des Krematoriums wurden insgesamt 2581 Leichen aufgebahrt und 964 kirchliche Einsegnungen vorgenommen.

Ein Denkmal für Lindbergh? Nach einer Meldung aus Washington hat das Mitglied des Repräsentantenhauses Kelly einen Kredit von 50 000 Dollar beantragt, um dem Flieger Lindbergh zur Erinnerung an seinen direkten Flug Neuyork—Paris auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris ein Denkmal zu errichten.

Die Schlange im Flugzeug. Wie die „Times" aus Rangoon berichtet, hat der Hauptmann Lancaster, der in Begleitung von Miß Keith Miller einen Flug von London nach Melbourne unternommen hat, ein Abenteuer erlebt, das, wenn die Geschichte kein Flieger-Latein ist, einzig in der Geschichte der Fliegerei dastehen dürfte. Die „Rote Rose" hatte etwa eine Stunde Rangoon verlassen, als der Flugzeugführer bemerkte, daß eine Schlange sich als unerwünschter Fluggast an diesem Fluge beteiligte; es war eine Naja, eine der giftigsten Schlangen Indiens, deren Biß unbedingt tödlich ist. Da er die Steuerung des Apparates nicht loslassen konnte, machte er seine Gefährtin auf das Reptil aufmerksam, das langsam in der Richtung von Miß Millers Sitz dahinkroch. Die Dame war zuerst wie vom Schreck gelähmt, ergriff aber dann einen Hebel, mit dem sie das Tier tötete.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Versammlung des Bezirksrates der Stadt Lodz.

Hiermit berufe ich im Namen des Präsidiums den Bezirksrat der Stadt Lodz für Sonntag, den 15. Januar, um 10 Uhr vormittags ein. Die Sitzung des Bezirksrates findet im Parteilokale, Petrikauer 109, statt. Auf der Tagesordnung steht die Aufstellung der Kandidaten für Sejm und Senat.

Das Erscheinen aller Bezirksratsmitglieder ist Pflicht.

(—) E. Zerbe,
Vorsitzender des Bezirksrates der Stadt Lodz.

Achtung, Lodz-Zentrum!

Am Sonnabend, den 14. Januar, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine große Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Sejmkandidaten. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Mitgliederversammlung in der Ortsgruppe Lodz-Ost.

Am Sonntag, den 15. Januar, um 3 Uhr nachmittags, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorsitzende.

Achtung, Chojny! Mitgliederversammlung.

Am Sonntag, den 15. Januar, Punkt 1.30 Uhr nachmittags, findet im Lokale Dolnaja 2 eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P. statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des ordentlichen Vorstandes sowie die Frage der herannahenden Parlamentswahlen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Da das Lokal um 4 Uhr frei werden muß, wird die Versammlung pünktlich beginnen. Der Vorstand.

Mitgliederversammlung in Konstantynow.

Heute, Freitag, d. 13. Januar, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Dlugastraße, eine große Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Kandidaten für Sejm und Senat. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Vorsitzender: (—) W. Heidrich, Stadtverordneter.

Lodz-Zentrum. Vorstandssitzung. Heute, Freitag, den 13. d. M., 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Vorstandssitzung statt. Die Anwesenheit aller Mitglieder des Vorstandes ist unbedingt erforderlich. Der Vorsitzende.

Lodz-Süd. Männerchor. Am kommenden Sonntag, den 15. d. M., fällt die übliche Gesangstunde aus.

Warschauer Börse.

Dollar 8.88½

	12. Jan.	11. Jan.		12. Jan.	11. Jan.
Belgien	124.38	124.35	Prag	26.415	26.415
Holland	359.25	360.50	Zürich	171.79	171.75
London	43.46	43.45	Italien	47.18	47.16
Neuyork	8.90	8.90	Wien	125.73	125.75
Paris	35.05	35.04			

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 12. Januar wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50	Danzig	57.31—57.52
Zürich	58.20	Auszahlung auf	
Berlin	46.82—47.22	Warschau	57.36—57.50
Auszahlung auf		Wien, Schecks	79.41—79.69
Warschau	47.01—47.21	Banknoten	79.10—79.50
Kattowitz	46.97—47.17	Prag	378.68
Posen	46.97—47.17		

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz.
Kosciuszko-Allee Nr. 21.

Sonnabend, den 21. Januar d. J., veranstaltet der Verein im eigenen Lokale für seine gesch. Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste seinen

traditionellen

Maskenball

Beginn 9 Uhr abends.

2 Musikkapellen. Verschiedene Ueberraschungen.

Reinertrag zugunsten des Bibliothek-Fonds.

Um zahlreichen Besuch bittet **die Verwaltung.**

Kartenvorverkauf bei den Firmen: G. A. Restel, Petrikauer 84, G. R. Schulz, Petrikauer 97, A. Tetzlaff & Co., Petrikauer 100, Geilke & Tölg, Petrikauer Nr. 105, sowie im Sekretariat des Christlichen Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21.

Kirchengesangverein „Aeol".

Am Sonntag, den 15. Januar, im gänzlich neurenovierten Lokale, Kilinskiego 145:

Großer Familienabend.

Neues Programm. Beginn 6 Uhr.

Streichfertige Oelfarben
in allen Nuancen
In- und ausländische Lacke
Künstler-, Schul- und Malerfarben
Ia. Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Oele, Bohnermasse und Raxospähne
empfiehlt
die Farbwarenhandlung
Rudolf Roesner, Lodz
Wulczanska 129. Telephon 62-64.

Lodzer Turnverein „Kraft"
Gluwna 17.

Zu unserem, am 14. Januar d. J., um 10 Uhr abends, im eigenen Vereinslokale stattfindenden

traditionellen Maskenball

laden wir alle unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen höflichst ein. 640

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Einladung, die alltäglich abends beim Sekretär erhältlich sind.

Tanzmusik Chojnacki.

Die Verwaltung.

Ein **Buchbindergehilfe** kann sich melden Zielona 27. 693

Kleine **Anzeigen** haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg!

Die deutschen Kalender für 1928

„Die Warte"	Zl. 1.50
„Der Hausfreund"	„ 1.60
„Der Volksfreund"	„ 1.60

erhalten Sie ins Haus zugestellt durch alle Zeitungsausträger.